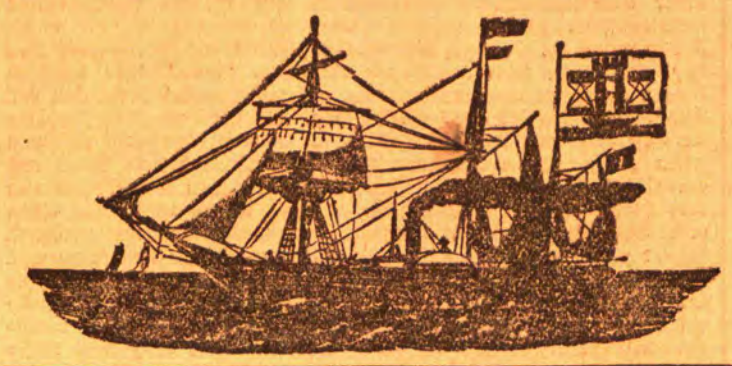
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 145 — Memel, Sonnabend, den 24. Juni 1922 — 74. Jahrgang

Protest gegen die Anschlußrede Loebes

* Paris, 23. Juni. (Tel.) Die Botschafterkonferenz rat vormittags zusammen und stellte den Wortlaut der Note fest, welche an die deutsche Regierung als Protest gegen eine kürzlich ehaltene Rede des Reichstagspräsidenten Loebe, in der er für die Verbindung Oesterreichs mit Deutschland eintrat, gesandt werden würde. Ferner wurde der Wortlaut des Schreibens an den Oberkommissar Tirard festgestellt, um ihn davon zu benachrichtigen, daß die in Oberschlesien verhafteten politischen Gefangenen im Rheinland untergebracht wurden, und um die Funktionen des Oberkommissars näher zu erläutern.

Eine Erklärung Loebes

As. Berlin, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Die Berliner Presse verzeichnet mit Entrüstung die Nachricht über die bevorstehende Protestnote der Botschafterkonferenz gegen die Anschlußrede des Reichstagspräsidenten Loebe und betont, daß der Präsident des Reichstages der Botschafterkonferenz keine Rechenschaft schuldig sei. Loebe war anläßlich der Anwesenheit des Wiener Männergesangvereins in Berlin für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland eingetreten. Er erklärt jetzt selbst hierzu in der „V. Z.": In allen meinen Reden habe ich hervorgehoben, daß ich den legalen Weg der Anrufung des Völkerbundes in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Verträge von Versailles und St. Germain über den Anschlußgedanken empfehle. Ich denke nicht daran, zurückzuweichen, weil ich eine Sonderexistenz Oesterreichs in seinem jetzigen territorialen Umfang für unmöglich halte, und weil jede Aenderung dieser jetzigen unhaltbaren Lage bei dem absolut deutschen Charakter der Bevölkerung Oesterreichs nur in einem Anschluß an Deutschland bestehen kann. Ich halte übrigens diese ganze Meldung für sehr unwahrscheinlich, weil ich der Botschafterkonferenz für meine Reden nicht verantwortlich bin und ihr eine Zensur über Reden des Präsidenten des Deutschen Reichstags nicht zusteht.

Der Oberschlesische Amnestievertrag im Reichskabinett angenommen

* Berlin, 23. Juni. (Tel.) Das Reichskabinett nahm gestern den zwischen dem Gesandten Dr. v. Eckart und dem polnischen Vizeminister Seyda abgeschlossenen Amnestievertrag über Oberschlesien an. Der Vertrag ist sofort dem Reichstag zugegangen, der ihn in einer der nächsten Sitzungen behandeln wird. Den Rappalovertrag nahm der Reichsrat ohne Erörterung an.

Einführung des Präsidenten der oberschlesischen Kommission

* Beuthen, 22. Juni. In den festlich geschmückten Räumen des Landgerichts Beuthen fand heute mittag die feierliche Einführung des Professors Kaeckenbeck als Präsident der Schiedsgerichtskommission statt. Der gemischten Schiedsgerichtskommission gehören außer Kaeckenbeck von deutscher Seite Oberlandesgerichtsrat Schneider, von polnischer Seite Minister Seyda an. An demselben Vormittag fand in der Baugewerkschule zu Kattowitz, dem jetzigen Ratsgebäude der Woywodschaft, die feierliche Einführung Calonders als Präsidenten der gemischten Kommission statt. Der gemischten Kommission gehören als Mitglieder von deutscher Seite an: v. Moltke, Lukaschek; von polnischer Seite Wolny und Grabianowski.

Beginn der Arbeiten der Haager Unterkommissionen

* Haag, 22. Juni. Die erste Unterkommission der nichtrussischen Kommission, die sich mit dem privaten Eigentum beschäftigt, hielt heute ihre erste Sitzung ab. Die Besprechungen bezogen sich auf allgemeine Fragen und die Arbeitsmethoden.

Bevorstehende Erklärungen Poincarés zur Reparationsfrage

* Paris, 21. Juni. Ministerpräsident Poincaré hat gestern dem Präsidenten der Auswärtigen Kommission der Kammer erklärt, er werde am 30. Juni, wie er angekündigt hatte, in der Kammer die Interpellation über die Reparationsfrage beantworten. Das „Echo de Paris" meldet hierzu, daß Poincaré am darauffolgenden Tage, am Sonnabend, den 1. Juli, bei einem Bankett Erklärungen abgeben werde, denen dieselbe Wichtigkeit wie den Kammererklärungen beigemessen werden müsse. Am darauffolgenden Dienstag, den 4. Juli, werde Poincaré anläßlich des Festes für die amerikanische Unabhängigkeitsfeier wiederum Erklärungen abgeben.

Bulgarien verlangt Aufschub der Reparationen

* Sofia, 23. Juni. (Tel.) Die „Bulgarische Telegraphenagentur" meldet, die Besprechungen des Finanzministers Turlakow mit der interalliierten Kommission in Bulgarien führten zu einem Uebereinkommen über die Festsetzung der Liste neuer Steuern, die die Bezahlung der Reparationen gewährleisten. Heute wird dem Büro der Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt, der sich auf diese Steuern bezieht. Die maßgebenden Kreise sind der Ansicht, daß unter diesen Umständen der von der Kommission vorgeschlagene Entwurf eines Abkommens zurückgezogen und die Frage der Kontrolle der Staatseinkünfte nicht weiter erörtert wird.

In der Kammerdebatte betonten nach der Rede des Ministerpräsidenten Stambolinski über die Außenpolitik und der Rede des Finanzministers Turlakow über die finanzielle Lage Redner aller Parteien die unbedingte Notwendigkeit eines Aufschubs der Reparationszahlungen, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des Landes unerläßlich sei, das sonst zum Bankrott und Untergang verurteilt sein würde.

Die Memeler französische Besatzung

Auswärtige Blätter melden, daß von den bisher in Oberschlesien stationierten französischen Truppen zwei Bataillone des französischen Infanterieregiments 151 das im Memelgebiet stehende französische Jägerbataillon ablösen sollen. Auf Anfrage an hiesiger zuständiger Stelle erfahren wir, daß diese Meldung unzutreffend ist. Das 151. französische Infanterieregiment kommt nach dem Rheingebiet und zwar nach Koblenz. Ueber eine Ablösung des in Memel stehenden Jägerbataillons ist hier nichts bekannt

Der deutsche Wirtschaftskrieg gegen das Memelgebiet

Kein Aufschub bis 15. Juli?

Die Nachricht des amtlichen Wolff'schen Telegraphenbüros, wonach die deutschen Zollmaßnahmen erst am 15. Juli in Kraft treten sollten, hat bis gestern abend bei den hiesigen amtlichen Stellen noch keine Bestätigung gefunden. Auch einige Berliner Blätter bringen längere Meldungen, in denen es heißt, daß „die bisherigen Berechtigungsscheine vom 15. ds. Mts. nicht mehr als Unterlage für eine Belieferung des Memelgebiets mit deutschen Waren zu Inlandspreisen angesehen werden können." Da die Möglichkeit vorlag, daß ein Irrtum des offiziösen deutschen Telegraphenbüros in Betracht komme, haben wir gestern bei der Berliner Zentrale des Wolffbüros wiederholt Erkundigungen eingezogen. Es wurde uns mitgeteilt, daß tatsächlich das Datum des 15. Juli in der Meldung so, wie sie dem Büro von der deutschen Regierung zur Weiterverbreitung übermittelt wurde, enthalten war. Auch Rückfragen des Wolff'schen Büros an Berliner Regierungsstellen selbst konnten bis gestern abend die Angelegenheit nicht einwandfrei aufklären, da die zuständigen Personen nicht mehr zu erreichen waren.

Eine Sitzung des Staatsrats des Memelgebiets

Wie bereits angekündigt, wird sich der Staatsrat des Memelgebiets Anfang der nächsten Woche mit der durch das deutsche Vorgehen geschaffenen Sachlage beschäftigen. Am Dienstag, den 27. Juni, 11 Uhr vormittags, findet im Sitzungssaal des Staatsrats, im Gebäude der Präfektur, Grabenstraße, eine Sitzung des Staatsrats statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Memelländische Wirtschaftsfragen, 2. Verschiedenes.

*

Die „Dtsch. Allg. Ztg." meldet, wie uns unser Berliner Vertreter drahtet:

Der Reichskommissar für das Memelgebiet wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um der Regierung Bericht zu erstatten über die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Memelgebiet.

Zuspitzung der politischen Lage in Deutschland

* Berlin, 23. Juni. (Tel.) Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft setzte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte von 1922 fort. Nachdem der gestern eingesetzte Unterausschuß zu keinem bestimmten Ergebnis über die Frage der Höhe des Lieferungssolls des Umlagebetrages kam, wurde der Antrag der Rechten auf Ablehnung des Umlageverfahrens und auf Einführung der freien Wirtschaft mit 10 gegen 10 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt. Der Antrag der sozialdemokratischen Parteien auf Erhöhung der Umlage auf 4½ Millionen Tonnen wurde ebenfalls abgelehnt, ebenso der Antrag der Rechten auf 1½ Millionen Tonnen, der Antrag Dr. Heims auf 2 Millionen Tonnen und schließlich auch die Regierungsvorlage. Sämtliche Ablehnungen erfolgten mit Stimmengleichheit 11 zu 11 unter Stimmenthaltung der Mitglieder des Zentrums und der Demokraten. Hierauf beantragten die sozialistischen Parteien die Vertagung des Ausschusses, um in Verhandlungen mit der Regierung einzutreten. Käppler (Soz.) erklärte, daß seine Partei sich gegenwärtig an der Weiterberatung nicht beteiligen würde. Hertz (Unabh.) betonte, daß sowohl die Preisfrage wie die Mengenfrage geregelt werden müsse. Wenn die beiden Regierungsparteien, das Zentrum und die Demokraten, sich nicht an der Abstimmung beteiligten, wären weitere Beratungen wertlos. Der Reichsernährungsminister Fehr empfahl, erst in zweiter Lesung endgültig Stellung zu nehmen. Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen.

Normaler Verhandlungsverlauf mit dem Garantiekomitee

As. Berlin, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent des Pariser „Journal" telegraphiert seinem Blatt, daß die Verhandlungen zwischen der Deutschen Regierung und dem Garantiekomitee einen normalen Verlauf nehmen. Auf beiden Seiten zeige sich das Bemühen, die Verhandlungen nicht zu komplizieren, sondern versöhnlich zu gestalten.

Für eilige Leser

Der Staatsrat des Memelgebiets wird sich am Dienstag mit der durch die deutschen Ausfuhrmaßnahmen geschaffenen Lage beschäftigen.

Die Botschafterkonferenz bereitet eine Note gegen eine Rede des deutschen Reichstagspräsidenten Loebe vor, in der dieser für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland eintrat.

Die Getreideumlagefrage hat neuerdings zu einer Zuspitzung der politischen Lage in Deutschland geführt.

Der englische Feldmarschall Sir Henry Wilson, ist am Donnerstag von zwei Männern vor seiner Wohnung in London erschossen worden.

Feldmarschall Wilson ermordet

* London, 23. Juni. (Tel.) Der Feldmarschall Sir Henry Wilson wurde gestern nachmittag auf seinem Landsitz bei London von zwei Männern erschossen. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Ueber den Ueberfall auf den Feldmarschall teilte Chamberlain im Unterhaus mit, daß zwei bewaffnete Männer in das Londoner Haus des Marschalls einbrachen und ihn erschossen. Drei Polizisten wurden ebenfalls erschossen. Beide Täter wurden verhaftet. Die Mitteilung rief im Unterhaus Bestürzung hervor und es beschloß, sich zum Zeichen der Trauer zu vertagen. Eine weitere Meldung berichtet über die Ermordung noch: Feldmarschall Wilson kam in Khakiuniform von der Enthüllung eines Kriegerdenkmals auf dem Bahnhof Liverpool-Street in einer Kraftdroschke zurück, als beim Aussteigen aus der Droschke zwei junge Irländer Revolverschüsse auf ihn abfeuerten. Wilson bückte sich und lief eilig die Stufen zur Türe seines Hauses hinauf und versuchte, die Tür mit dem Hausschlüssel zu öffnen, als eine Kugel ihn in den Kopf traf und ihn tot niederstreckte. Die beiden Täter liefen die Straße hinunter und feuerten ihre Revolver ab, wobei drei Polizisten und ein Zivilist schwer verwundet wurden. Der eine Polizist ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Wilson war schon seit einiger Zeit unter polizeilichem Schutz, da ein Anschlag auf ihn befürchtet wurde. Polizisten befanden sich auch vor der Wohnung Wilsons, als der Mord geschah. — Im Oberhaus verlas der Lordkanzler den Bericht der Sicherheitspolizei, in dem es heißt: Um 2 Uhr 20 Min. nachmittags wurden der beschäftigungslose Wannes O'Prien und der beschäftigungslose O'Konnoly, beide ohne Beruf und Wohnsitz, beobachtet, wie sie aus dem Haus Eaton Place 36 eiligst entflohen. Sie wurden von einem Polizeibeamten verfolgt. Dieser wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Ein anderer Beamter, der die Verfolgung fortsetzte, wurde am Bein verwundet. Beide befinden sich im Hospital, ebenso ein Zivilist, der sich anscheinend an der Verfolgung beteiligt hatte. Mehreren anderen Polizeibeamten gelang es dann, die beiden Flüchtlinge festzunehmen. Die beiden Verhafteten leisteten heftigen Widerstand. Es wurden bei ihnen Papiere gefunden, aus denen hervorzugehen scheint, daß sie der irischen republikanischen Armee angehören. Der Körper Wilsons wurde dreimal getroffen. Ein Schuß durchbohrte ein Bein, ein anderer den Arm, der dritte den Rücken. Ein Arbeiter, Zeuge des Attentats, berichtet, daß die beiden Täter drei Schüsse auf den Marschall abgaben in dem Augenblick, wo er seinen Kraftwagen verlassen hatte und sich in seine Wohnung begeben wollte.

Der Premierminister von Ulster sagte gestern abend in einer Rede im Nordirischen Parlament, Marschall Wilson starb für die Sache von Ulster. Seine Ermordung sei eine Katastrophe für Ulster, aber man werde den Mut nicht verlieren. Ulster werde die Arbeit fortsetzen, für die Wilson sein Leben hingegeben habe. Der Präsident des Dail Eireann Artur Griffith gab gestern abend der Presse gegenüber folgende Erklärung ab: Ich weiß nicht, ob es sich bei der Ermordung Wilsons um einen Racheakt oder ein politisches Verbrechen handelt, aber eine zivilisierte Nation hat stets die Ermordung politischer Gegner für ein nicht zu rechtfertigendes Verbrechen gehalten. Wilson hatte Ansichten, die der großen Mehrheit unserer Landsleute diametral entgegengesetzt waren, jedoch weiß ich, daß diese Mehrheit dieses Verbrechen, dem er zum Opfer fiel, nicht billigen wird.

Die Blätter bringen über die Ermordung Wilsons, die ungeheures Aufsehen erregte, verschiedene Darstellungen. Im Gegensatz zu der Erklärung Chamberlains wird berichtet, daß der Mord vor der Wohnung des Feldmarschalls verübt wurde. „Evening News" meldet, die beiden Mörder seien als Sinnfeiner bekannt. Die Verfolgung der Mörder durch die Straßen verlief äußerst dramatisch. Die beiden Mörder sind nach der Tat in eine Kraftdrosche gesprungen und davon gefahren. Auf die Alarmschüsse hatte die Menschenmenge, die sich ansammelte und auf 200 Köpfe angewachsen war, mit den Polizeibeamten an der Spitze die Verfolgung aufgenommen. Da das Auto aus irgend einem Grunde, wahrscheinlich weil der Fahrer sich weigerte weiterzufahren, anhielt, verließen die Mörder den Wagen. Die wütende Volksmenge stürzte sich auf sie und nahm sie fest. Bei der Verfolgung wurden ein Polizist und ein Kind verwundet. Einer anderen Meldung zufolge soll einer der beiden Täter die Waffe gegen sich selbst gerichtet haben und schwer verwundet in ein Hospital übergeführt worden sein. Laut „Pall Mall and Globe" gibt die Tatsache, daß Wilson von der Ulsterregierung zum Leiter der Verteidigung von Ulster gegen den Sinnfeinerangriff ernannt wurde, Grund zu der Annahme, daß die Ermordung von Sinnfeinern ausgeführt worden ist.

Zwei englische Offiziere in Turkestan ermordet

* London, 23. Juni. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung aus Bagdad sind zwei englische Offiziere am 18. Juni in Turkestan von einem eingeborenen Häuptling ermordet worden.

Unabhängigkeitsforderung für die Philippinen

* London, 23. Juni. (Tel.) Nach einer Meldung aus Washington war die Kommission der Philippinos, die vor einigen Tagen eintraf, um sofort bedingungslos die Unabhängigkeit für die Philippinen zu verlangen, gestern im Weißen Haus. Harding erklärte den Vertretern, er könne einer absoluten unmittelbaren Unabhängigkeit für die Insel, wie sie die Kommission fordere, nicht zustimmen. Es verlautet, daß Harding die Hoffnung aussprach, daß die Insel schließlich die Unabhängigkeit erhalten würde, daß aber die Zeit dazu noch nicht reif sei.

Kowno und die nationalen Minderheiten

Wie das „Polnische Pressebüro" in Riga meldet, haben die litauischen Stadtverordneten, die in der Hauptstadt Litauens Kowno nur 19 Sitze (gegenüber 17 polnischen und 19 jüdisch-russisch-deutschen) im Stadtparlament innehaben, sich der Schulausschußwahl auf paritätischer Grundlage widersetzt. Als ihr Antrag, den Ausschuß durch einfache Stimmenmehrheit — die Litauer hofften hierbei auf Unterstützung seitens einiger völkischer Minderheitsvertreter — durchfiel, verließen sie den Sitzungssaal. Das Quorum war hiermit aber noch nicht gesprengt und der Antrag auf paritätische Wahl des Schulausschusses ging ohne die Litauer einstimmig durch.

Polens Verträge mit den nordischen Staaten

* **Warschau**, 22. Juni. Der norwegisch-polnische Handelsvertrag, in den auch die Freie Stadt Danzig eingeschlossen ist, wird nunmehr nach zehnmonatigen Verhandlungen nach Rückkehr des norwegischen Gesandten Egdem nach Warschau unterzeichnet werden. Die Vorbesprechungen über einen Handelsvertrag zwischen Polen und Dänemark werden demnächst beginnen. Die polnisch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen sind in vollem Gange. Man plant den Austausch von Petroleum, oberschlesischer Kohle und polnisches Salz gegen schwedische Erze über den Danziger Hafen.

Gerüchte über Erkrankung und Amtsrücktritt Tschitscherins

* **Berlin**, 23. Juni. (Tel.) Ueber Gerüchte, die über eine Erkrankung Tschitscherins und den Rücktritt von seinem Amt, sowie die Ernennung zum Botschafter in Berlin usw. verbreitet sind, erklärt die „B. Z.", daß diese vollkommen unrichtig sind. Die längere Anwesenheit Tschitscherins in Berlin hänge zusammen mit der Vorbereitung der Haager Verhandlungen sowie mit den diplomatischen Besprechungen mit den deutschen und den Ententevertretern. Tschitscherin geht heute auf eine Woche zur Erholung aufs Land in der Umgegend vor Berlin und ist am Mittwoch wieder zurück. In etwa 14 Tagen fährt er endgültig nach Moskau zurück und übernimmt dort wieder die Leitung des Volkskommissariats des Aeußern.

Die russische Haag-Delegation in Berlin

As. **Berlin**, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Die russische Delegation für den Haag ist heute vormittag in Berlin eingetroffen. Sie wird geführt von Litwinow. Krestinski befindet sich bereits seit vorgestern in Berlin. Die Weiterfahrt der Delegation erfolgt voraussichtlich heute abend.

Litwinow über die russische Politik

* **Riga**, 22. Juni. Die Sowjetdelegation für den Haag, bestehend aus Litwinow, Sokolnikow und 16 Beamten ist gestern auf der Durchreise hier eingetroffen. Krassin und Rakowski werden in den nächsten Tagen erwartet. Litwinow äußerte in einem Gespräch über die Haager Konferenz: Die russische Politik werde im Haag ebenso wie in Genua auf Verständigung gerichtet sein. Auch die weltpolitische Lage Rußlands sei im wesentlichen dieselbe, nur einige Ereignisse verdienten besonders erwähnt zu werden. Zunächst der Erfolg der ersten inneren Anleihe, die bereits schon jetzt 20 Millionen Goldrubel ergebe. An zweiter Stelle sind dann die günstigen Ernteaussichten, besonders die in Westsibirien, im Ural und Wolgagebiet mit 30 Prozent Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr zu erwähnen. Rußland werde im laufenden Jahr jedenfalls ohne ausländische Hilfe auskommen. Dann beweise die Abrüstungsnote an die Randstaaten und Polen, daß man auf russischer Seite den ernsten Willen habe, den in Genua vertretenen Standpunkt in die Tat umzusetzen. Rußland sei bereit, trotz der Bedrohung seiner Grenzen im fernen Osten und von Rumänien her, seine Armee auf die Hälfte zu reduzieren. Im Haag werde Rußland auch direkt mit den Finanzgruppen verhandeln. Es erwarte endlich das Zustandekommen einer äußeren Anleihe. Auch erhoffe man, England und Italien, welche ernstlich eine Verständigung mit Rußland anstreben, würden Frankreichs unversöhnliche Haltung günstig beeinflussen und nötigenfalls ohne Frankreich sich mit Rußland einigen.

Der Kampf um das russische Kirchengut

* **Moskau**, 22. Juni. Die Räteregierung wendet im Zusammenhang mit der Enteignung der Kirchenschätze Repressivmaßnahmen auch gegen die katholische Geistlichkeit an. Katholische Priester aus Homel, Petersburg, Witebsk und Minsk sind dem Tribunal übergeben worden. In Moskau sind von 12 zum Tode verurteilten russischen Priestern bisher fünf erschossen worden. In Winniza wurden zwei orthodoxe Priester und ein katholischer zu Zwangsarbeit verurteilt. Der Bischof Serafim von Powlograd wurde verhaftet. In Jekaterinburg werden die enteigneten Wertsachen in Barren umgeschmolzen. Im Laufe von zehn Tagen wurden 161 Pud Edelmetalle eingeschmolzen.

Landwirtschaftliche Maschinen für die Wolgadeutschen

* **Moskau**, 22. Juni. In den Kolonien der Wolgadeutschen sind die ersten Sendungen der in Deutschland gekauften landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte eingetroffen. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind von der gemischten russisch-deutschen Gesellschaft in Berlin erworben worden. Der Zweck dieser Gesellschaft ist, die Landwirtschaft der Wolgadeutschen wieder aufzubauen, wozu sie von der Raiffeisengesellschaft eine Unterstützung erhalten hat.

Postverbindung zwischen Finnland und Rußland

* **Helsingfors**, 22. Juni. (Tel.) Der Präsident der Republik nahm die Uebereinkunft einer Postverbindung zwischen Finnland und Rußland an. Die Uebereinkunft soll im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden, und tritt 15 Tage nach der Unterzeichnung in Kraft.

Französische Kammerberatungen über die Militärdienstzeit

* **Paris**, 23. Juni. (Tel.) Die Kammer lehnte das Amendement André Lefèvres über die vorläufige Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit mit 551 gegen 9 Stimmen ab, nachdem der Kriegsminister dagegen gesprochen hatte.

Die Kammer nahm abends am Schluß der Sitzung mit 340 gegen 253 Stimmen den Artikel 2 des Militärgesetzentwurfs an. Damit ist die Dienstzeit auf 18 Monate festgesetzt.

Der Prinz von Wales wieder in London

* **London**, 21. Juni. Der Prinz von Wales ist von seiner achtmonatigen Weltreise in London eingetroffen.

Die verwickelte politische Lage in China

* **Paris**, 23. Juni. (Tel.) Laut einer „Havas"-Meldung aus Peking verließ Sun Yat Sen den chinesischen Dampfer „Haishi" und wurde der neuen provisorischen Regierung von Schantung ausgeliefert. Diese provisorische Regierung wurde von den Feinden Sun Yat Sens gebildet, die sich der Regierung von Peking anschlossen.

Sunyatsen gefangen

* **Newyork**, 22. Juni. (Reuter.) Nach einer über Peking eingetroffenen Meldung aus Kanton ist Sunyatsen von den vereinigten chinesischen Streitkräften gefangen genommen worden und wird auf einem chinesischen Kreuzer gefangen gehalten.

Beulenpest in China

* **Marseille**, 23. Juni. (Tel.) Die französische und indochinesische Zeitung von Manoi meldet, daß in Südchina die Beulenpest herrscht und täglich 600 Opfer fordert. Die Pest sei dadurch ausgebrochen, daß viele Leichen nach einem Gefecht zwischen Chinesen nicht beerdigt worden sind.

Die Auszahlung der neuen Beamtengehältererhöhungen

* **Berlin**, 23. Juni. (Tel.) Durch die Presse wurde mitgeteilt, daß den Beamten und Angestellten des Reiches die am 30. Juni oder 1. Juli fälligen Bezüge bereits am 24. Juni ausgezahlt würden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Kassen angewiesen, die Gehaltszahlungen nicht vom 24., sondern vom 26. Juni ab vorzunehmen. Tunlichst soll mit der Auszahlung der Bezüge der unteren Besoldungsgruppen begonnen werden.

Rückgang des Fleischverbrauchs in Berlin

Ueber die Folgen der hohen Fleischpreise in Deutschland, die zu einer Ueberschwemmung Deutschlands mit Gefrierfleischangeboten amerikanischer Firmen geführt haben, schreibt das „B. T." u. a.: Als man um die Osterzeit munkelte, daß ein Pfund Fleisch wohl bald 50 Mark kosten werde, schlugen die gegen überraschende Entwicklungen abgehärteten Berliner solche düsterne Prophezeiungen in den Wind. Was damals unglaublich schien, war schon zu Pfingsten eine Tatsache geworden und heute kostet, sofern man überhaupt noch von festen Preisen reden kann, ein Pfund Fleisch 70 bis 80 Mark und ein Pfund Wurst schon über 100 Mark. Da man sein Fleisch von dem Fleischermeister bezieht, liegt es nahe, diesem wenigstens einen erheblichen Teil der Schuld aufzubürden, indem man ihm vorwirft, daß er einen verhältnismäßig großen Verdienst für sich beansprucht. Um diesem naheliegenden Vorwurf zu begegnen, haben verschiedene Ortsverbände der Schlächter regelmäßige Zusammenkünfte anberaumt, bei denen die Verkaufspreise auf Grund eines detaillierten Zahlenmaterials kalkuliert werden. Das Ergebnis dieser Kalkulationen wird in der Fachpresse veröffentlicht und unterliegt so dem öffentlichen Urteil. Die Fleischerinnungen haben nun wiederholt und eindringlich die landwirtschaftlichen Organisationen zu veranlassen gesucht, ihrem Beispiel zu folgen und gleichfalls eine Kostenberechnung aufzustellen, damit Klarheit über die Größe ihres Verdienstes entstände. Die Landwirte haben aber bisher die Veröffentlichung genauer, auf einwandfreiem Material beruhender Preisberechnungen abgelehnt.

Die Organisationen der Viehhändler und Großschlächter kämpfen schon seit Jahren dafür, daß ihnen das Vieh nicht nach dem Lebendgewicht, sondern nach dem Schlachtgewicht verkauft wird. Ein Rind verliert, wenn es ausgeschlachtet ist, etwa 50 Prozent seines Lebendgewichts, das heißt die Hälfte des Kaufpreises geht auf Haut, Eingeweide, Kopf usw. Diese Bestandteile des Viehes bringen aber verhältnismäßig wenig Geld. Nach einer uns vorliegenden Kalkulation kostete ein Rind nach Lebendgewicht 32 128 Mark, jene 50 Prozent Abfall aber brachten nur 3650 Mark. Ein Pfund Fleisch aber, das im Lebendgewicht 33—36 Mark gekostet hat, kommt dem Schlächter, wenn es im Laden hängt, schon auf mehr als 60 Mark zu stehen. In Frankfurt a. M. sind vor etwa zwei Wochen die Großschlächter zur Selbsthilfe geschritten. Sie verweigerten während einer ganzen Woche den Einkauf von Vieh. Es kam auf dem Schlachthof zu Krawallen, aber die Fleischer verharrten bei ihrem Entschluß, und das Vieh blieb unverkauft. Die Folge war, daß bei dem nächsten Viehmarkt die Preise heruntergingen. In Berlin ist das Publikum zur Selbsthilfe geschritten, das heißt, es ist eine Art Käuferstreik eingetreten, der identisch ist mit der erlahmenden Kaufkraft. Für den Rückgang des Fleischverbrauchs in Berlin, gerade während der letzten Wochen, ist die Tatsache bezeichnend, daß schon auf dem Schlachthof 500 Fleischergesellen arbeitslos geworden sind. Die einzelnen Fleischereibetriebe haben infolge des beträchtlich verringerten Verkaufsgeschäftes Gesellen bereits entlassen oder beabsichtigen sie zu entlassen. Nachfragen in Geschäften der verschiedensten Gegenden ergaben, daß jetzt oft eine ganze Stunde hindurch kein Käufer einen Laden betritt, dessen Tür sonst nicht stillstand. Infolgedessen verdirbt jetzt viel Fleisch in den Geschäften, und die Fleischer kaufen, um Verlusten zu entgehen, immer weniger Ware ein. Im übrigen wird in Erwägung gezogen, dem Beispiel mancher süddeutschen Orte zu folgen und nur zwei Verkaufstage in der Woche abzuhalten.

Es ist nicht verwunderlich, daß unter diesen Verhältnissen wieder der Gedanke des ausländischen Gefrierfleisches auftaucht. Das Gefrierfleisch steht ja bei uns in keinem besonders guten Andenken. Aber es wird versichert, daß ein jetzt in den freien Handel kommendes Gefrierfleisch wesentlich besser sein würde wie das unter der Zwangswirtschaft genossene. Jedenfalls überschwemmen amerikanische Großschlächter deutsche Firmen mit Angeboten. Ein Kilo Gefrierfleisch würde jetzt in Hamburg ab Dampfer etwa 60 Mk. kosten, im Berliner Kleinhandel würde demnach ein Pfund auf etwa 45—50 Mark zu stehen kommen.

Blutige Zusammenstöße gelegentlich zweier Demonstrationen

* **Berlin**, 22. Juni. In Clausthal-Zellerfeld ereigneten sich, der „Roten Fahne" zufolge, blutige Zusammenstöße anläßlich der von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Sonnenwendfeier. Die Arbeiterschaft veranstaltete eine Gegendemonstration, die zum Zusammenstoß mit den Teilnehmern an der Feier führte. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte.

Stillegung der deutschen Heringsfischerei

* **Berlin**, 23. Juni. (Tel.) Sämtliche Kapitäne und Steuerleute der Heringsfischerei in dem Unterelbe-, dem Unterweser- und ostfriesischen Gebiet sind von den Reedern entlassen worden, nachdem sie den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums über die Lohnfragen abgelehnt hatten. Da auch die übrigen Mannschaften entlassen werden müssen, liegt die gesamte deutsche Heringsfischerei still.

Drohender Beamtenstreik in Wien

* **Berlin**, 23. Juni. (Tel.) Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Wien hat die Technische Union, die 10 000 Telegraphen- und Telephonangestellte umfaßt, beschlossen, falls bis heute ihre Forderungen von der Regierung nicht bewilligt werden, in den Streik zu treten. Es wird befürchtet, daß auch andere Beamtenkategorien eine gleiche Angleichung an den Teuerungszustand mit allen Mitteln durchzusetzen versuchen werden.

Ein Terrorakt streikender Arbeiter in Oesterreich

* **Linz**, 23. Juni. (Tel.) In einigen Gemeinden Oesterreichs befindet sich die sozialdemokratische Arbeiterschaft im Streik wegen Lohndifferenzen, wobei ihr von der industriellen Arbeiterschaft von Steyr Unterstützung zugesagt wurde. Infolge von Anzeichen einer Drohung seitens der Streikenden mit Terrorakten richtete der Bezirkshauptmann von Steyr an die industrielle Arbeiterschaft eine Warnung, worin er auf die Bestimmungen des Koalitionsgesetzes aufmerksam machte. Als Folge hiervon erschienen gestern ungefähr 4000 Demonstranten vor der Bezirkshauptmannschaft in Steyr. Der Bezirkshauptmann wurde unter Mißhandlungen aus der Kanzlei herausgeholt und vor der Menge aufgefordert, seine Haltung zu rechtfertigen. Während seiner Erklärung wurde von den erregten Demonstranten unter stürmischen Zurufen seine Abdankung verlangt. Schließlich zerstreute sich die Menge auf Zureden des Sekretärs des Landarbeiterverbandes. Der Bezirkshauptmann wurde von den Arbeiterführern in die Kanzlei zurückgeleitet.

* **Aufständische streikende Bergarbeiter in Amerika.** Einer „Reuter"-Meldung aus Illinois zufolge sind bei einem Angriff von 5000 streikenden Bergarbeitern auf die Gebäude der Kohlengesellschaft 15 Personen getötet und mehr als 20 verwundet worden. Die meisten Toten sind Bergwerkswächter. Eine tausendköpfige Menge, darunter viele Bewaffnete, begab sich auf den Schauplatz der Unruhen.

Neues vom Tage

Generalintendant a. D. Graf Hülsen-Haeseler †

Am Mittwoch verstarb in Berlin nach längerem Leiden der frühere Generalintendant der Königlichen Bühnen Graf Hülsen-Haeseler im 65. Lebensjahre. Intendant Graf Georg v. Hülsen-Haeseler, der schon seit langem nierenleidend war, erkrankte vor etwa vier Wochen an der Grippe und mußte seit einigen Tagen das Bett hüten. Eine Lungenentzündung, die hinzutrat, raffte ihn dahin. Er würde am 15. Juli sein 65. Lebensjahr vollendet haben. Den Grafentitel führte er, der einem alten friesischen Adelsgeschlechte entstammte, erst seit 1909 als Nachfolger seines Bruders, des Generals Grafen Dietrich v. Hülsen-Haeseler. Mit ihm stirbt dieser Name aus. Sein Neffe Botho führt den Namen Graf v. Hülsen.

Unfall in der Berliner Staatsoper

Die Abendvorstellung der Berliner Staatsoper am Mittwoch, in der „Ritter Blaubart" gegeben wurde, mußte vorzeitig abgebrochen werden. Der Träger der Hauptpartie, Herr Schützendorf, war bereits sichtlich krank in die Oper gekommen, wollte jedoch trotzdem die Partie des Ritters singen. Nach den ersten drei Bildern mußte bereits eine halbstündige Pause eintreten, da der Sänger über heftige Kopfschmerzen klagte und, um sich aufrechtzuerhalten, eine Anzahl Aspirintabletten nahm. Im zweiten Aufzuge war gerade die Beerdigungsszene der Judith beendet, als Schützendorf wankte, sich an seiner Partnerin festhielt und plötzlich mit einem lauten Seufzer in die Versenkung stürzte. Hier wurde er von drei Bühnenarbeitern aufgefangen, so daß er ohne Verletzungen davonkam. Der Theaterarzt und ein im Publikum anwesender Arzt bemühten sich um den völlig Bewußtlosen, der nur schwache Lebenszeichen gab.

Die Tat eines Rohlings

* **Stettin**, 22. Juni. Ein Lustmord wurde in Negest bei Stralsund an dem 15 Jahre alten Dienstmädchen Burchardt verübt. Der entsetzliche Vorgang ereignete sich, als der Besitzer Murswiek mit seinem Fuhrwerk zur Stadt gefahren war, um seine Frau abzuholen. Diese Gelegenheit benutzte der mit dem noch nicht 15jährigen Mädchen allein im Hause weilende Knecht Heinrich Rahdun zu unzüchtigen Handlungen an dem Mädchen. Zeichen deuten darauf hin, daß zwischen beiden in der Küche sich ein Kampf abgespielt hat. Das junge Mädchen ist erwürgt und sodann von dem Mörder unter das Bett gelegt worden. Sie war erst 14 Tage in ihrer Arbeitsstelle. Der Mörder ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der bis zur Stunde noch nicht ergriffen werden konnte.

Ein gefährlicher Straßenräuber

* **Worbis**, 23. Juni. (Tel.) Als der Straßenräuber Träger, der gemeinschaftlich mit dem verhafteten Straßenräuber Strang einen Raubüberfall auf den Kassenboten der Kaliwerke in Sollstedt ausgeführt hatte, gestern durch den Landjäger in Teistungen verhaftet werden sollte, zog er plötzlich einen Revolver und gab zwei Schüsse ab, die dem Beamten die Lunge und das Herz durchbohrten und sofort töteten. Der Täter ist wieder entkommen.

Ein Getreidelagerhaus durch Großfeuer verbrannt

* **Mosbach (Baden)**, 22. Juni. Ein verheerendes Großfeuer zerstörte gestern abend das neuerbaute Getreidelagerhaus der Mosbacher Volksbank, in dem neben Getreidevorräten sich hauptsächlich große Vorräte an Kunstdünger befanden. Da dieser Dünger aus Oppau stammte, verbreitete sich bald das Gerücht, daß in Mosbach ein zweites Oppau entstehen könnte. Die Feuerwehr ging infolgedessen mit großer Vorsicht zu Werke. Außer einigen landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden. Das Lagerhaus, das heute früh noch brannte, wurde völlig zerstört. Der Schaden wird auf sechs bis acht Millionen Mark geschätzt.

Schwerer Raubmord

* **Ilmenau**, 22. Juni. In der Nähe des Schloßhotels in Oberhofen wurden gestern abend gegen 7 Uhr der aus Chemnitz stammende Fabrikant Wischer nebst Frau und Tochter von zwei Männern überfallen und ermordet. Die Täter, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, haben zwei wertvolle Handtaschen mit Inhalt geraubt.

Wieder ein Sprengkörperattentat in Hamburg

* **Hamburg**, 23. Juni. (Tel.) Gegen die Bücherei des neuen Deutschen Hauses wurden heute mittag vier Sprengkörper geworfen. Der Schaden beschränkt sich auf die Zertrümmerung einer Fensterscheibe. Wie erst jetzt bekannt wird, soll vor etwa zwei Wochen ein ähnlicher Anschlag gegen die Bücherei verübt worden sein.

Ein Großkaufmann als Betrüger

* **Wien**, 20. Juni. Großes Aufsehen ruft hier die Verhaftung des Großkaufmanns Adolar Bak hervor, der zum Schaden von Schweizer Textilfirmen Betrügereien in der Höhe von mehr als 30 Mill. Kronen begangen hat. Gleichzeitig mit dem Genannten wurden auch sein Schwager und sein Prokurist verhaftet.

Folgenschwere Explosion eines Ekrasit-Pakets

* **Wien**, 20. Juni. In Krems explodierte auf dem dortigen Bahnhof durch sträflichen Leichtsinn ein mit Ekrasit gefülltes Paket, dessen Inhalt nicht ausdrücklich angegeben war. Bei der Explosion wurde der Postbeamte Gustav Hoffmann sofort getötet, zwei Eisenbahnbedienstete erlitten schwere Verletzungen.

60. Geburtstagsfeier des Präsidenten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger

* **Berlin**, 22. Juni. (Tel.) Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger beging den 60. Geburtstag ihres langjährigen Präsidenten Rieckelt durch eine Jubiläumsvorstellung in Berlin im Deutschen Theater, der ein historisches Interesse zukommt. Man gab den „Biberpelz" von Gerhart Hauptmann. Es traten neben Rieckelt, der die Rolle des Rentiers Krüger noch unter Otto Brahm gegeben hat, fast nur Künstler auf, die schon an der Uraufführung des Stückes beteiligt waren. Der Geburtstag Rieckelts wurde im Haus der Bühnengenossenschaft unter Beteiligung von Vertretern des Ministeriums des Innern, des preußischen Kultusministeriums, des Reichsverbandes der Deutschen Presse, des Verbandes der deutschen Bühnenschriftsteller und Künstler, des Vereins der Berliner Presse und anderer kultureller, politischer und künstlerischer Körperschaften gefeiert.

Tagung der deutschen Buchdrucker

* **Wernigerode**, 22. Juni. Unter großer Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands einschließlich der besetzten und der abgetrennten Gebiete fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins statt. Die Versammlung, an der unter zahlreichen Ehrengästen auch der Fürst zu Stolberg-Wernigerode teilnahm, wählte nach einem eingehenden Vortrag des Geh. Kommerzienrats Bürgenstein-Berlin über die allgemeine wirtschaftliche Lage insbesondere im Buchdruckgewerbe an Stelle des Hofrats Dr. Klinkhardt-Leipzig, der nach langjähriger Tätigkeit das Ehrenamt als erster Vorsitzender niedergelegt hatte, Herrn Petersmann-Leipzig zum ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Heenemann-Berlin zum zweiten Vorsitzenden und Herrn Huber-Kempten zum stellvertretenden Vorsitzenden. Unter den zahlreichen Punkten der Tagesordnung gelangte die wichtige Satzungsänderung zur Annahme, daß der Hauptvorstand ermächtigt ist, Geschäftsstellen außerhalb Leipzigs zu errichten.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 23. Juni. (Tel.) [Brand von Munitionskörpern.] Heute mittag entstand auf der Arbeitsstätte der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Karschau beim Abstellen eines Korbes mit Eierhandgranaten vermutlich durch Selbstentzündung des Pulvers ein Brand. Der Stapel brannte weiter und die Eierhandgranaten begannen auseinanderzuschleudern, wobei sich das Feuer auf einen Holzschuppen übertrug. Nunmehr wurde die Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Da der Brand jedoch weitere Ausdehnung annahm, stellte sie ihre Löschtätigkeit so lange ein, bis sie sicher an den Brandherd herankommen konnte. In den späten Nachmittagsstunden wurde der Brand dann gelöscht. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Ein Mann hat durch Sprengstücke ungefährliche Brandwunden am Knie erlitten.

Kleine Chronik

Eine Frau B. aus Hendekrug hat auf dem Wege von Hendekrug nach Ruß eine Handtasche mit 27 000 Mark verloren. Auf die Wiedererlangung hat die Frau eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt.

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung
am Donnerstag, den 29. Juni 1922, nachm. 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses

Tagesordnung:

1. Einführung eines besoldeten Stadtrats. 2. Wahl eines Staatsrats. 3. Revisionsprotokolle städtischer Kassen. 4. Aufhebung bezw. Zusammenlegung von Deputationen und Kommissionen. 5. Wahl von Vertrauensmännern in den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 6. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk. 7. Erweiterung der Wohnungskommission. 8. Bewilligung eines Mehrbetrages für Anbringung von Haken im Schlachthof. 9. Handfertigkeitsunterricht in der Fischereischule. 10. Vermehrung des Handfertigkeitsunterrichts in der Altstädtischen Knabenschule. 11. Einrichtung zweier weiterer Klassen für die Hilfsschule. 12. Rathausausbau. 13. Ausbau der Sandwehrschule. 14. Tarifvertrag mit den städtischen Arbeitern. 15. Durchbau des Dampfers „Freya". 16. Zeichnungsbefugnisse der Dezernent für Kassenanweisungen. 17. Uebernahme der Verzinsung und Tilgung für das Bauvorhaben des Daheims. 18. Anstrich des Polizeigebäudes. 19. Umstellung des Betriebes in Wiener's Mädchen-Erziehungsanstalt. 20. Erhöhung der Vergütung für eine Handarbeitslehrerin und Bewilligung des Ruhegeldes für dieselbe. 21. Erhöhung des Ruhegeldes für eine Lehrerin. 22. Erhöhung der Vergütung für eine Zeichenlehrerin. 23. Erhöhung des Honorars für die Impfungen im Stadtbezirk. 24. Honorar für den Stadtarzt. 25. Bewilligung von Umzugskosten.

Interfraktionelle Besprechung am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachm. 4 Uhr, im Stadtverordnetensaale.

Fraktionssitzungen am Mittwoch, den 28. Juni, nachm. 4 Uhr, ebenda.

R. Pierach.

Lokales

Memel, den 24. Juni 1922.

Johannis in der Sonnenwende

Ein alter, seltsamer Zauber umspinnt die Zeit der Sommersonnenwende, die Tage, an denen die Sonnenstrahlen fast senkrecht auf die Erde fallen und die Nächte so kurz sind, daß die bösen Geister keine Zeit finden, Unfug zu treiben. Es ist die Zeit, da die Natur in ihrer üppigsten Sommerschönheit prangt und alles in geheimnisvoller, drängender Lebenskraft der Vollendung entgegenreift. Aber der Höhepunkt der Lebens- und Sonnenfreudigkeit ist mit diesen Tagen auch überschritten, und das wußten schon unsere Vorväter, wenn sie am Tag der Sommersonnenwende ihrem Lichtgott Baldur noch einmal ein Fest feierten. Sie wußten, daß es nun an das große Lichtsterben geht, daß nun die Tage wieder kürzer und die Nächte länger werden, und daß die üppig schönen Sommertage allmählich, ganz allmählich in den Nachsommer und den Herbst hineinführen. Doch noch einmal mußte das Licht triumphieren. Und so flammte es auf aus riesigen Scheiterhaufen, um die man in wilder Lust tanzte, und durch deren züngelnde Flammen der Bursch mit seinem Mädel sprang, weil sie ihm von ihrer Kraft verliehen; wer aber nicht mehr tanzen und springen konnte, der ließ den feurigen Strahl auf sich fallen und freute sich am Schein der roten Glut, denn auch der warme, leuchtende Schein des Sonnwendfeuers brachte Segen und frische Lebenskraft. Dann warf man Blumenkränze ins Feuer und briet Opfertiere daran. Pferd, Rind, Bock und Gans, die das nächtliche Festmahl liefern mußten.

Jahrtausende sind seitdem vergangen, Völker entstanden und sind wieder von der Erde verschwunden, und doch: von den Bergesgipfeln glühen noch heute die Sonnwendfeuer, und in ihrem hellen Schein tanzt noch immer das junge Volk, um sich Kraft fürs kommende Jahr zu holen. Allein nicht nur die Johannisfeuer leuchten noch in der Mittsommernacht, sondern auch so mancher andere alte Brauch hat sich bis in unsere Tage erhalten. Aus den Blumenkränzen, die man in Baldurs Feuer warf, sind die Kränze geworden, die man aus neunerlei Zauberkräutern flicht und über die Haustür zur Abwehr gegen Unglück aufhängt. Aus den Opfermahlen wurden die Johannisschmäuse, bei denen mit dem Johanniswein die „Johannisminne" getrunken wurde, wie man den letzten Trunk nannte, den man noch vor dem Auseinandergehen nahm. Und heute noch ist es in einigen bayerischen und österreichischen Gebirgsgegenden Brauch, die letzten Reste des Johannismahles zu sammeln und zu verbrennen, — dem heiligen Johannis zu Ehren. Am Johannistag, diesem Tag voller Sommerspuk, will aber auch das Wasser sein Opfer haben, und darum wirft man ein Stück Brot in den Bach oder ein Ei. Dafür wirkt auch ein Johannisbad so kräftig und heilsam wie neun gewöhnliche Bäder. Auch der Johannistau besitzt übernatürliche Kraft und gilt als gutes Mittel gegen Krankheit. Wünschelruten dürfen ebenfalls nur am Johannistag geschnitten werden. Und um die Abendstunde sprießt aus dem Adlerfarn ein winziges kleines Blütlein, mit dessen Samen — er reift binnen einer Minute! — jeder, der ihn findet, Wunder wirken kann. Wer aber gar am Johannisabend ein zwei- oder vierblättriges Kleeblatt findet, hat ganz besonderes Glück und wird alle seine Wünsche im Lauf des Jahres erfüllt sehen.

Der Johannistag soll heiter und trocken sein, denn Johannisregen schadet dem Gedeihen der Nüsse und des Weins. Tragen die Apfelbäume schon kleine Früchte, so gibt es eine gute Obsternte, ruft aber der Kuckuck, so folgt Mißwachs und Wetterschaden, und alle bösen Geister haben Macht über Felder und Fluren.

* [Gerste 435.— Mark.] Wie uns die Landwirtschaftskammer mitteilt, ist der Preis für Gerste im Memelgebiet für den Monat Juni d. Js. durch das Landesdirektorium auf 435.— Mark festgesetzt worden.

* [Vorsicht bei Sonnenbädern.] Jetzt ist wieder das Sonnenbad an der Tagesordnung. Die Sonne ist das billigste und jedermann zugängliche Heilmittel. Ein Sonnenbad ist bald hergerichtet. Aber man soll des Guten nicht zu viel tun. Uebermaß schadet überall, im Essen, im Trinken, im Sport, in der Arbeit und im Müßiggang. Das ist alte Weisheit. Wir Kulturmenschen sind einmal nicht gewöhnt, den Körper lange Zeit der Sonne und der Luft auszusetzen. Ein zu plötzlicher Uebergang zur „Natur" ist vom Uebel. Der Europäer ist kein Neger. Das zu lange ausgedehnte Liegesonnenbad bewirkt Unbehagen, Herzklopfen, Uebelkeit, Flimmern vor den Augen, Schwindelgefühle. Das sind Zeichen, daß die Grenze überschritten ist, die Wohltat wird zur Plage. Abwechslung zwischen dem Sonnenbad und dem Luftbad im Schatten, zwischen Stillliegen und Bewegung ist bedeutend wohltätiger. Wenige Minuten grelle Sonne sind für den Anfänger schon ausreichend; hat sich der Körper gewöhnt, kann man die Zeit weiter ausdehnen. Kinder tun leicht zu viel. Man kann es ihnen, wenn sie in den Ferien Gelegenheit haben zu fröhlichem Baden, ja nicht verdenken, daß sie dann stundenlang im Naturzustand zubringen, teils im Wasser, teils auf der grünen Wiese nebenan. Es ist ein lustiges, harmloses Treiben, über das der gesund empfindende Mensch sich nur freuen kann. Aber wenn dann so der ganze Tag zwischen Wasserbad und Sonnenbad abgewechselt wird, gibt es unangenehme Folgen, schlechten Schlaf und Nervosität, Uebelkeit, Appetitlosigkeit und Abmagerung. Der Körper wird schwach, und wenn Krankheiten eintreten, fehlt die natürliche Widerstandskraft. Oftmals bilden sich auch infolge der starken Besonnung Blasen auf der Haut, die freilich bei geeigneter Behandlung mit Salben, Salizylpulver und dergl. wieder verschwinden. Aber sie sind doch ein Zeichen, daß der Körper so viel Sonne nicht vertragen hat. Man sollte also, ohne den guten Drang nach ungebundener Freiheit und jugendlicher Lust zu unterdrücken, immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Abwechslung zwischen Sonne, Schatten und Wasser viel besser ist, und da dieser Wechsel auch genußreicher wirkt, wird der wohlmeinende Erzieher leichtes Spiel haben. Sobald man merkt, daß das Sonnenbad nicht mehr ein wirkliches, anhaltendes Wohlgefühl schafft, ist der Augenblick gekommen, für diesmal abzubrechen. Es ist ein Fehler, einen Sport daraus zu machen, daß man so und so viel Stunden sich der Sonne ausgesetzt hat.

* [Der Bund der Auslanddeutschen e. V.] zu Berlin, Ortsgruppe Memel gibt hiermit auf Grund soeben aus Königsberg eingegangener Information bekannt, daß der Endtermin für die Endentschädigungsanträge bis zum 31. Dezember 1922 verlängert ist. Im Interesse der Antragsteller liegt es aber trotzdem, nicht zu zögern. Formulare sind in der hiesigen Ortsgruppe: Schlewiesstr. 21 II, erhältlich.

rw. [Großes Vokalkonzert.] Nicht, wie anfangs inseriert war, am Mittwoch, sondern bereits am Dienstag abend in nächster Woche findet bei günstigem Wetter im Schützengarten, bei ungünstigem im großen Saale des Schützenhauses das gemeinsame Gesangskonzert der beiden hiesigen Männerchöre Liedertafel und Verein der Liederfreunde statt. Während beide Chöre sechs Lieder zusammensingen, bringt jeder Verein noch weitere drei Chorgesänge allein zum Vortrage, so daß die gesamte Vortragsfolge zwölf Kompositionen enthält, die von der Leistungsfähigkeit unserer beiden bewährten großen Chorvereinigungen Zeugnis ablegen sollen. Außer der großen Zahl passiver Mitglieder, über die jeder der beiden Vereine verfügt, dürften auch alle sonstigen Musikfreunde über die Gelegenheit, einen großen gutgeschulten Chor hierorts hören zu können, erfreut sein. Eingeleitet wird das Konzert durch drei Gesamtchöre unter Musikdirektor Johows Leitung, geschlossen durch drei von Kapellmeister Fromholz geleitete Gesamtchöre, die durchweg zu den schönsten Perlen der Chorgesangsliteratur gehören. Billets zum Konzert sind bereits im Vorverkauf erhältlich.

* [Bienenzuchtlehrgänge im Memelgebiet.] Uns wird geschrieben: Während zu unserer Väter Zeiten der Imker sich nur einmal um seine Immen zu kümmern brauchte, nämlich dann, wenn er ihnen den Honig entnahm, muß der heutige Bienenzüchter sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der Sache stellen, um der kargen Natur den süßen Lohn abzuringen. „Imkerschulung" heißt darum die Parole, die der Deutsche Imkerbund auf seiner Vertreterversammlung ausgegeben hat. Um die Imker zu schulen und die Bienenzucht im Memelgebiet zu heben, da hier auf 1 Km. nur 2 Bienenvölker stehen, während es in Ostpreußen deren 8 sind, veranstaltet der Zentralverein für Bienenzucht auch in diesem Jahre in jedem Kreise einen Bienenzuchtlehrgang, und zwar für Memel durch Lehrer Olk-Bommelsvitte, für Heydekrug durch Lehrer Pritzkat daselbst, und für Pogegen durch Präzentor Keßlau-Wilkischken. Diese Kurse finden im Juli statt. Anmeldungen von Imkern sowohl, als auch von solchen Damen und Herren, die es werden wollen, sind an obengenannte Herren zu richten. In diesen für die Teilnehmer völlig kostenlosen Kursen lernen sie theoretisch und praktisch alles kennen, was zur erfolgreichen Bearbeitung eines Bienenstandes gehört.

Kirchenzettel für Sonntag, den 25. Juni

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Pfarrer Körner.
Englische Kirche. Mittwoch, den 28. Juni, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Sup. Gregor
Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfr. Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den 28. Juni, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Ev.-kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr Jugendbund.
Evang. lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. Nr. 1. Sonnabend, den 24. Juni, nachm. 6 Uhr: litauisch. **Sonntag,** den 25. Juni, vorm. 9½ Uhr: deutsch, nachm. 2 Uhr: litauisch, Pastor Abromeit.
Ostpr. evgl. Gebetsverein Saal Magazinstr. 1. Abends 7 Uhr: deutscher und litauischer Gottesdienst, geleitet von Vereinsprediger Mäder aus Berlin.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Vorm. 7½ Uhr: Gemeinschaftsstunde, 11¼ Uhr: Sonntagsschule, nachm. 5½ Uhr: Versammlung, 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Jugendbund, nachm. 2 Uhr: Missionsfest in Mellneraggen bei Mauris.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: Versammlung.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Juni 1922.

Aufgeboten: Kaufmann Feiwel Simon von Frankfurt a. M. mit Rosa Burstein, ohne Beruf, von hier.

Eheschließung: Kaufmann Karl Karlmann Sandelowsky mit Martha Simon, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Henry Arthur Thrun; dem Tapezierer Fritz Geisler; dem Arbeiter Michel Szwillus von hier; dem Tischlermeister Karl Hermann Gustav Borrmann von Janischken. Eine Tochter: dem Schmied Jakob Rumbuttis von Janischken.

Gestorben: Zimmererwitwe Marie Schröder, geb. Poerschel, 86 Jahre alt, von hier; Rentier Eduard Salowsky, 68 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 23. Juni. (Tel.)

Mangels besonderer Unternehmungslust herrschte im vormittägigen Devisenhandel Unsicherheit. Die Kurse hielten sich bei geringen Umsätzen auf hohem Stand. Die Effektenbörse stand im Zeichen großer Verdrossenheit, nirgends trat besonderes Interesse hervor. Die Kursgestaltung war unregelmäßig, die Meinung zur Abschwächung vorherrschend. Selbst am Montanmarkt blieben die Veränderungen eng begrenzt. Kattowitzer waren stärker, nämlich um 40 Prozent rückgängig, während Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 20 Prozent gewann. Von Kaliwerten verloren Deutsche Kaliaktien etwa 60 Prozent. Chemische Werte waren im allgemeinen gut behauptet, nur Köln-Rottweiler waren abgeschwächt. Textilwerte waren gleichfalls im allgemeinen fest. Schiffahrtsaktien waren zum Teil etwas besser, Bankaktien waren behauptet. Ausländische Renten begegneten gleichfalls nur geringem Interesse, der Kursstand war im wesentlichen unverändert. Ungarische Goldrenten stiegen um 8 Proz., Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Im Verlauf kam es auf allen Gebieten fast zu völligem Geschäftsstillstand. Die Devisenkurse schwankten leicht bei fester Grundstimmung.

Kurs-Depesche

	23. Juni	22. Juni		23. Juni	22. Juni
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	—	550,—
5% „ „ II.	—	100,—	Diskonto-Komm.	416,—	416,—
4½% „ „ IV.-V.	88,10	88,40	Dresdner Bank	315,—	316,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,40	73,40	Nationalbk. f. Di.	288,—	288,—
4½% „ „ fällig 1924	91,10	96,—	Ostbank f. H. u. G.	202,—	202,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	220½	220½
4% „ „	108,75	109,—	Allg. Elektriz.-Ge.	630,—	633,—
3½% „ „	83,—	85,—	Berliner Holzkontor	902,—	948,—
3% „ „	149,—	148,—	Aschaffenburg	705,—	704,—
4% Preuß. Konsols	83,50	83,50	Daimler Motoren	401,—	404,—
3½% „ „	67,—	69,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	961,—	959,—
3% „ „	72,60	74,25	Gelsenkirch. Bg.	999¾	995,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	425¼	426,—
3½ „ „	59,50	59,—	Hirsch, Kupfer	710,—	706½
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,25	84,25	Ksbgr. Lagerhaus	335 —	325,—
3½% „ „	69,50	70,—	Oberschl. Eb. Bdf.	833½	790,—
Hamb.-Am. Pak.	392½	388,—	Rhein. Stahlwerke	985 —	980,—
Nordd. Lloyd	287,—	287½	Rütgers Werke	710,—	698,—
Berl. Handels-G.	470,—	473,—	Union, Fab. ch. Prod.	990,—	—
Comm. u. Privat-B.	296,—	296,—	Zellstoff Waldhof	680.—	675,—
Darmstädter Bk.	288,—	288,—	Türk. 400 Fr Loose	2630,-	2575,-

Telegraphische Auszahlungen:
(Ohne Gewähr)

Berlin	23. Juni Geld	23. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	12734,05	12765,95	12484,35	12515,65
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2684,10	2690,90	2676,65	2683,35
Christiania 100 Kr.	5463,15	5467,85	5443,15	5456,85
Kopenhagen 100 Kr.	7091,10	7108,90	6961,25	6978,75
Stockholm 100 Kr.	8469,40	8490,60	8369,50	8390,50
Helsingfors 100 fin. M.	730,05	731,95	711,10	712,90
Italien 100 Lira	1583,—	1587,—	1593,—	1597,—
London 1 Pfd. Sterl.	1460,65	1464,35	1453,15	1456,85
Newyork 1 Doll.	331,08	331,92	328,08	328,92
Paris 100 Fr.	2828,95	2836,05	2828,95	2836,05
Schweiz 100 Fr.	6284,60	6300,40	6242,15	6257,85
Spanien 100 Pes.	5148,55	5161,45	5108,60	5121,40
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	2,03	2,07	2,08	2,12
Prag 100 Kr.	632,70	634,30	622,20	623,80
Budapest 100 Kr.	34,05	34,15	33,05	33,15
Sofia	221,95	222,55	217,20	217,80
Bukarest	210,—		214,—	
Buenos-Aires	118,35	118,65	116,97½	117,27½
Polennoten 100 Mk.	7,37½		7,35	
Kriesnoten	10,—		10,—	
Ausz. Warschau	7,45		7,37	
Japan	158,50	159,50	157,—	158,—
Rio de Janeiro	44,94	45,06	44,69	44,81

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,78½ bis 0,78½, Zürich: 1,58 bis 1,60, Kopenhagen: 1,42, Stockholm: 1,17 bis 1,19. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 23. Juni. (Tel.) Am Produktenmarkt herrschte feste Stimmung. Knappheit des Angebots und höhere Preisforderung boten bei guter Bedarfsnachfrage der Aufwärtsbewegung der Preise eine Stütze. Inländischer Weizen war seitens der Mühlen wegen der sich dauernd erhöhenden Mehlforderungen gesucht. Roggen stieg weniger erheblich als Weizen, da es für diesen Artikel an Angeboten nicht mangelte. Für Roggenmehl bestand gleichfalls ziemlich rege Kauflust. Gerste erzielte bei knappem Material höhere Preise. Hafer behielt seine feste Haltung, Mais war teuer, die zweite Hand folgte allerdings nicht entsprechend den ausländischen Forderungen. Hülsenfrüchte und andere Futterstoffe waren fest.

pb. **Die deutschen Viehmärkte im Mai.** Aus Berlin wird uns berichtet: Im Monat Mai gestalteten sich die Zufuhren an Schlachtvieh aller Gattungen zu den Hauptviehmärkten gegenüber dem Monat April auf den meisten Märkten dadurch eine Kleinigkeit höher, daß auf vielen Märkten ein Markt mehr stattfand und nur auf einzelnen Märkten war der Auftrieb geringer. Die Preise bewegten sich, außer in München und für einzelne Gattungen auf einigen anderen Märkten, durchweg weiter nach oben, wenn auch die Aufschläge nicht so erheblich waren wie im Vormonat. Zu Anfang des Monats gingen die Preise sogar durchweg zurück, doch bewegten sich dieselben im weiteren Verlauf unter geringen Schwankungen, aber doch nicht so erheblich wie im Vormonat, weiter nach oben und zwar bei Rindern um 50—250 Mk., bei Kälbern um 100—400 Mk., bei Schafen um 100—200 Mk. und bei Schweinen aber um 250—600 Mk. Die Aufwärtsbewegung setzte mehr zum Schluß des Monats ein und verschärfte sich im Monat Juni außerordentlich. Gegenüber dem Monat April gestalteten sich die Preise im Monat Mai für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark auf den nachstehenden Märkten wie folgt:

		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin	Mai	1100—2700	1400—3500	800—2500	2500—3700
	April	800—2500	1000—3400	800—2500	2100—3400
Magdeburg	Mai	700—2800	1000—2800	900—2400	2200—3700
	April	700—2700	1200—3000	1000—2300	1800—3300
Dresden	Mai	800—2700	1200—2900	800—2400	2000—3700
	April	800—2550	1500—2800	800—2200	2000—3400
Leipzig	Mai	900—2800	1200—3400	800—2400	2800—3700
	April	900—2700	1500—3000	1000—2500	2400—3450
Elberfeld	Mai	900—2900	1200—3000	1200—2000	2300—3800
	April	1000—2850	1300—3000	1300—2000	2200—3400
Breslau	Mai	1100—2400	1500—2350	1000—2000	2500—3650
	April	1100—2250	1500—2500	1100—2000	2300—3300
München	Mai	770—2850	1800—2800	—	2200—3000
	April	850—2800	1800—3000	—	2100—3050
Frankfurt a. M.	Mai	900—3200	1400—3200	1000—2200	2300—3900
	April	1000—3000	1600—3100	1000—2100	2400—3400
Köln	Mai	950—3350	1400—3000	900—2850	2300—4000
	April	800—3100	1000—2800	1000—2650	1500—3400

und für Kälber Doppellender feinster Mast auf einzelnen Märkten entsprechend höhere Preise.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
275	23	Arkona SD.	Langkabel	Danzig	Stückgüter	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
276	23	Seemoos SD.	Buar	Middlesborough	Holz	R. Meyhoefer
277		Jurngeges SD.	Masson	Danzig	Cellulose	„Poseidon"
278		Panther Schl.D.	Kablau	Königsbg.	leer	„
279		Hansa SD.	Sobing	„	Kalksteine, die er mit n. Memel eingebr. hatte	„

Pegelstand: 0,56. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang in der Fahrrinne 6,3 m. — Barometerstand: 751,8.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 23. Juni.
Morgens 6 Uhr: + 13,4, 9 Uhr: + 14,1, mittags 12 Uhr: + 14,8 3 Uhr: 15,6 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 24. Juni:
Gewitterneigung, sonst keine erhebliche Aenderung.

Witterungsübersicht von Freitag, den 23. Juni, 8 Uhr morgens.
Bei zunächst noch frischen bis starken meist westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk mäßig warmes und teilweise heiteres Wetter, im Norden liegt es trocken, während sonst vielfach leichte Regenfälle eintraten. In Deutschland war es heute früh bei wenig geänderten Temperaturen und schwachen an der Nordseeküste südwestlichen bis südlichen Winden im Nordwesten trübe und teilweise regnerisch, sonst vorwiegend heiter und trocken. Das Tiefdruckgebiet über Finnland ist mit seinem Kern nur wenig nordwärts fortgeschritten, während dasjenige von Island südostwärts nach Schottland vorgedrungen ist und mit einem Ausläufer nach Ungarn hineinreicht. Ein Hochdruckgebiet erstreckt sich von Südosteuropa nach Ostpreußen, während dasjenige über Frankreich sich verflacht hat. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	15	0,0	Hamburg	bedeckt	16	0,2
Insterburg	„	13	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	15	0	Breslau	s. heiter	18	1
Marggrab.	„	14	0,0	München	„	19	3
Ortelsburg	klar	12	0,2	Haparanda	—	—	—
Osterode	„	11	1	Wien	heiter	21	10

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 23. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 764 Südosteuropa, 765 Frankreich, Tiefdruckgebiete 750 Nordfinnland, 753 Schottland. — Wind: Nordsee, frische Südwestwinde. — Wetter: Teilweise regnerisch, sonst heiter, schwache Südwestwinde, mäßige Südwinde. Morgen Gewitterneigung.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,2	O.	1	heiter	+10	Seeg. ruhig
Bülk						
Swinemünde	759,8	S.	3	halb bed.	+18	
Rügenwaldermünde						
Memel	760,7	NW.	3	klar	+14	Seeg. leicht bew.
Skagen	755,7	SSW.	2	bewölkt	+12	
Kopenhagen	758,8	SW.	1	Regen	+15	
Visby	758,2	WSW.	5	klar	+15	Seeg. mäßig bew.
Stockholm	756,1	WSW.	4	wolkig	+15	

M Johannisfeier mit Tafelloge am Sonnabend, den 24. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr.

Anzeigen

Liederfreunde
Heute abend:
Königswäldchen.
Abm. 7¾ vom Schützenhaus.

Bar - Kochba.
Heute, d. 24. Juni cr., 7 Uhr abends:
Heimabend.

Sonntag, d. 25. d. M.
Ausflug des Kath. Jungmännervereins nach **Kollaten.** Treffpunkt 2 Uhr Hauptbahnhof.
Der Vorstand.

Vorstandswahl
des Ostpr. Prov.-Lehrervereins Sonntag, den 25. 6., vorm. 10—12 Uhr, bei **Gerlach,** Fischerstr. 9/10.

Memeler Segel-Verein.
Sonnabend, 1. Juli cr.:
Einweihung des Vereinshauses.
Pünktl. 6 Uhr: Festakt, anschließend Festessen mit Damen.
Die Mitglieder versammeln sich um 5½ Uhr.
Listen zur Einzeichnung der Teilnehmer am Essen liegen in **Robert Schmidt's Buchhandlung** und in **Fischer's Weinstuben** aus.
Die Listen werden am Dienstag, den 27. Juni, abends 6 Uhr, abgeschlossen.
Der Vorstand.

D. „Mozart"
Sonntag, den 25 Juni
2 Spazierfahrten nach Schwarzort
Abfahrt von Memel:
9⁰⁰ Uhr vormittag
1⁰⁰ „ nachmittag
9⁰⁰ „ abends
Abfahrt von Schwarzort:
8⁰⁰ Uhr abends und Montag
6⁰⁰ Uhr morgens
Fahrpreis hin und zurück:
Erwachsene 15 Mk.
Kinder 10 Mk.
Memelländische Dampfschiffahrt
G. m. b. H.

Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstr. 12. Tel. 428, 711, 767.

Oberförsterei Wischwill.
Holz-Verkauf
am Mittwoch, d. 5. 7., vorm. 7. Uhr, in **Matzischken.**
Verkauf des letzten Nutzholzes für Selbstverbraucher in kleinen Losen. Schönbruch Jagen 126; Neumühl 13, 19, 35, 38, 39, 55, 61; Augsgirren 48, 49, 70; Wischwill 29 pp. Insgesamt etwa 400 fm. An Brennholz kommen nur wenige rm aus Augsgirren zum Ausgebot.

Bekanntmachung.
Die **Verpachtung der Haffwiesen** findet am **Mittwoch, d. 28. Juni, nachm. 2 Uhr,** im Gasthaus **Klischen**
Parzelle F. G. H.
meistbietend gegen Barzahlung statt. Zuschlag wird vorbehalten.
Adlig Prökuls, Juni 1922.
Die Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1922 werden die Frachtsätze im Güter- und Tierverkehr bei sämtlichen unter unserer Betriebsleitung stehenden Kleinbahnen wie bei den Reichseisenbahnen um weitere 25 v. H. erhöht.
Nähere Auskunft wird auf Wunsch erteilt.
Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft Königsberg i. Pr.

Wer erteilt englische Stunden nach der Berlitz-Methode? Off. u. **526** a. d. Exp. d. Bl.

Junger, gebildeter Herr **sucht** für einige Monate **irgendwelche schriftliche Beschäftigung.** Off. unter **538** an die Exped. d. Bl.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief am 22. d. Mts., abends 8¼ Uhr, nach langem schwerem Leiden mein über alles geliebter, guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Besitzer

Eduard Salewsky

im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen Else Salewsky.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

V. K. A.
Heute abend 8 Uhr Abmarsch von Sprech-An nach Försterei, Hotel **Franz,** zur
Johanni-Abend-Feier.
Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet.
Der Vorstand.

Süderspitze.
Heute abend:
Abbrennen von Johannisfeuern
v. Zaborowski.

Heute abend ab 7 Uhr: Johannisfeier in Königswäldchen.

Achtung! Kl. Tauerlauken.
Am Sonnabend, 7½ Uhr:
Gr. Johannisfeier
verbunden mit Abbrennen von Feuerwerk und Tanz.
Es ladet ein **Franz Danull.**

Gesellschaftshaus.
Heute:
Johannisfeier.

: Die Heilsarmee :
Sonntag, den 25. Juni 1922
leitet der Feldsekretär von Deutschland Brigadier **Stankuweit** Berlin
vorm. 10 Uhr: **Heiligungsstunde**
abends 7½ „ **Heilsversammlung**
nachm. 3½ „ **Waldgottesdienst** am roten Leuchtturm
Jeder ist herzlichst eingeladen.

Sonntag, den 25. Juni,
1½ Uhr nachmittags:
Extrafahrt des D. „Memel"
nach Schwarzort
Rückfahrt 8 Uhr abends.
Fahrpreis 20 Mk., Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte. Die am **Sonntag morgen** für **D. „Cranz"** ausgegebenen **Rückfahrkarten Memel—Schwarzort I. Kaj. Mk. 30.—, II. Kaj. Mk. 22.—** (ab Memel 7⁰⁰) gelten auch zur **Rückfahrt** mit **D. „Memel".**
Memel—Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Der dauernden Preissteigerung wegen sind wir gezwungen, die
Brötchen auf 1 Mk. pro Stück, Hausbackenbrote auf 75 Pf. pro Pfund, Bleche 6 Mk., Formen 5 Mk.
zu erhöhen. Tüten und Papier sind mitzubringen, andernfalls dieselben berechnet werden.
Die Bäcker- und Konditor-Innung.

Benzin statt **Benzol!**
Reines
Benzin
für Personenwagen und Lastkraftwagen.
Spezialbenzin für Motorpflüge
und Dreschmotore
Kein Ersatzgemisch
Kein Versagen : : Höchste Nutzleistung
Grösste Schonung der teuren Motore
daher billiger als Benzol!
Petroleum Gasöl
Hochwertige Schmieröle
Bestes Wagenfett
Wir kaufen leere Holzfässer aller Art, sow. Eisenfässer zu den höchsten Preisen und bitten um Angebot.
Ostdeutsche Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.
Königsberg Pr.
Kneiph. Langgasse 26/29. Tel. 3108.

Aus eintreffendem Dampfer offerieren wir:
für Industrie
Ia Grobkohlen
für Hausbrand
Ia gewaschene Nußkohlen
Bestellungen auch ab Lager und frei Haus erbitten
Dobrin & Bock,
G. m. b. H.,
Luisenstraße 9/10. Telephon Nr. 497.

Welt geht zu Ende!
Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!!
Oeffentlich. religiöser Vortrag
Sonntag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr, im Saale des Herrn Reimann-Dawillen.
Redner: **G. Buttkus,** Memel.
Wer Aufschluß wünscht über die ernste Bedeutung unserer Zeit, der besuche diesen religiösen Vortrag, der an diesem Tage von Bibelforschern in allen Teilen der Welt gehalten wird.
Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18.) **Keine Kollekte!**
Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Vortrag
über wichtige Fragen neuzeitlicher Pferdezucht, insbesondere
Pferdestammbuch- und Stutbuchangelegenheiten.
Werden, Villa Werden, am Montag, den 26. Juni 1922, nachmittags 4 Uhr.
Paßiesen, Gasthaus Gilde, am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Plaschken, Gasthaus Kroll, am Donnerstag, den 29. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Piktupönen, Gasthaus Gennies, am Freitag, den 30. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Willkischken, Gasthaus Schweiger, am Sonnabend, den 1. Juli 1922, nachm. 5 Uhr.
Umständehalber muß der Vortrag der für **Mädewald** am Mittwoch, den 28. Juni, nachm. 5 Uhr, vorgesehen war, auf **Montag, den 3. Juli,** nachm. 5 Uhr, verlegt werden.
Kein Pferdezüchter versäume, an diesen Versammlungen teilzunehmen, da dort sich jedermann über das, was ihm noch bezüglich unserer Pferdezucht, insbesondere Aufnahmebedingungen für das Pferdestammbuch und Stutbuch, unklar ist, orentieren kann.
Landwirtschaftskammer für das Memelland.

Schlackenziegel.
Das Baumaterial der Zukunft, kein Ersatzmaterial, dem gebrannten Ziegel mindestens gleichwertig, weil Schwemmsteinformat 25 × 12 × 10 cm groß, enorme Ersparnis an Mörtel und Arbeitslohn, wetter- und frostbeständig, geringes Gewicht, daher Trägerersparnis bei freitragenden Wänden, trocken und warmhaltend, eine ein Stein starke Schlackensteinwand ersetzt eine 1½ Stein starke Ziegelwand. Auskunft und Proben durch
Fritz Cohn & J. Abelmann,
G. m. b. H.,
Bauwaren-Großhandlung,
Memel.

Briefmarkensammlungen
sucht zu kaufen
Markenhaus Kurt Henning,
Libauerstr. 20 Tel. 888 u. 868.

Aus fortlaufend eingehenden
Waggons u. Kahnladungen
offerieren wir
Prima Maschinen-Preßtorf
für Industrie- und Hausbrandzwecke
ab Lager und frei Haus
Dobrin & Bock,
G. m. b. H.,
Luisenstr. 9/10 Tel. 497.

Portemonnaie
mit Inhalt **gefunden.**
Crazius, Parkstr. 2/3.

Ein Herren-Halbschuh
in der Nähe von Strandvilla **verloren.** Geg. Belohnung abzugeben
Matzeit, Bommelsvitte 197

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Telph. 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telph. 120.
Lasius, Telephon 226
Quast, Telephon 465.
Fink, Telephon 417.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdl.-Ges. Fernspr. 249 Filiale MEMEL Polangenstr. 46.
schnell u. billig.

Ia Schlagsahne
Kaffeesahne
Saure Sahne
empfiehlt zu Tagespreisen
Sahnwaldt,
Kirchhofstraße Nr. 7 a.

Salat und Sauerampfer erhältlich Polangenstr. 30 a.

Einige Ztr. gute
Eßkartoffeln
hat zu verkaufen
Schlachthofrestaurant.

Achtung!
2 fast neue **Stickmaschinen** sofort lieferbar (1 Kurbelstick- und 1 Plattstickmaschine.)
Nähere Auskunft
Frau **Margarete Skindel,** Tilsit, Kasernenstr. 11.

Gold. Damenuhr,
14 Karat, preiswert zu verk.
Blassch, Mühlentorstr. 11.

Goldlackpflanzen
z. hab. **Hertz,** Bommelsvitte.

Gut erhalt. Tennisschläger
verkäuflich.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

6 guterh. Bienenkörbe
6 Aufsatzkasten
3 Jahrg. Pr. Bienenztg.
verkauft sofort
Reinke, Schwarzort.

Zu verkaufen:
6 starke, gesunde Birken, 1 sehr gut erhaltene Haumaschine, 1 sehr guter Göpel-Dreschkasten mit Schüttler.
Weszkalnies, Kallweblen, Post Wischwill. Fernruf 21.

Biedermeiersofa,
Kommode, elektr. Beleuchtungskörper, zweifl. Gaskocher zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Abort u. Gemüll
abzufahren:
Marktstraße 47.

Privatmarken
aus dem Memelgebiet kauft zu 50 % vom Nennwert
Albr. Kohler,
Stuttgart, Metzstraße 26.

Torfstechmaschine,
gut erhalten, mögl. 4 Klotz, sucht zu kaufen
Albert-Stillger,
Kinten a. Haff.

Ein **Bettgestell mit Matratze, ein Satz Betten** m. w. Bezügen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 523** an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltener
Kinder-Leiter- oder Kastenwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **529** an d. Exp. d. Bl.

Apollo Urania
Anfang 5 Uhr Anfang 6¼ Uhr
Heute in beiden Theatern das große Doppelprogramm
Die im Schatten gehen
Sittenbild von Hedwig Hard
mit Alfred Abel, Johann Riemann, Maria Zelenka, Rosa Valetti, Lina Lossen, Margarete Kupfer.
Die Flucht vor dem Leben
Ufa-Grossfilm mit den besten nordischen Künstlern: Aage Hertel, Alf Blütecher, Holger Madsen, Gudrun Brun, Lilly Bech.

Echtes Bier
gibts nur bei mir **Neue Str. 1—3**
„Zum Kulmbacher"
und in
Schwarzort, Hotel Elsikowitz.

Holzbearbeitungs-Maschinen
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Bandsägen und Fräsmaschinen
Radmaschinen und Holzdrehbänke
Nabenbohrmaschinen
Abricht- und Hobelmaschinen
Kreissägen, Schmirgelscheiben
Kreissägeblätter und Lager
Hobelbänke sowie
sämtliche **Handwerkszeuge** für
Stellmacher, Wagenbauer und Tischler
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. Tel. 6660 und 6661.

Zu kaufen gesucht
40 mm 1. Kl. unbes. Kiefern, 50 mm und 63 mm unbes. Kiefern, astreine 1. Kl. 1¼ u. 1½ z. besäumte u. unbes. 2c.
Es kommen nur große Mengen in Frage, daher erbitte Offerten mit Quantum und Preis unter **Nr. 536** an die Expedition d. Blattes. Vermittler verbeten.

Ein Paar gebrauchte
Kutschgeschirre
zu kaufen gesucht. Offert. unt. **524** an d. Exp. d. Bl.

Pferdedärme
aller Art kauft zu höchsten Preisen
Erich Bohnert, Brandis b. Leipzig.

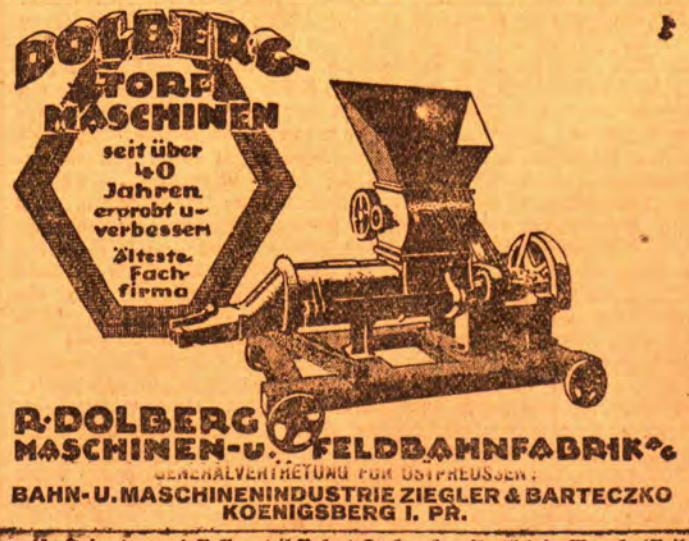
Für ein langjährig bestehendes **Reedereiunternehmen** wird
eine erste Kraft
per sofort gesucht.
Nur Herren mit Fachkenntnissen in allen Teilen der Schiffahrtsbranche wollen sich unter Angabe von Referenzen schriftlich melden. Offert. unt. **539** an d. Exp. d. Bl.

Tüchtigen, umsichtigen
Reisenden,
welcher im Memelgebiet bei der Kundschaft gut eingeführt ist, wird zum 1. Juli für eine **Tabakwarengroßhandlung,** verbunden mit **Wein und Spirituosen,** auf Gehalt und Provision gesucht. Offerten unter **537** an die Exped. dieses Blattes.

Möbeltischler,
der nach 4 Uhr bei mir **einige Möbel neu anfertigt,** gesucht. Arbeitsräume mit Beleuchtung und Hobelbank vorhanden. Offert. unt. **532** an d. Exped. d. Bl. erb.

Einen ordentlichen, zuverlässigen Kutscher
stellt ein
L. Werblowsky,
Zigaretten-Tabak-Fabrik.

Memeler Messenger
stellt
schulfreie Jungens
ein. Zu melden Neue Str. 1—3.



Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 145 74. Jahrgang | Memeler- und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 24. Juni 1922

Das Kloster Corvey

Zum 1100. Jahrestag seiner Gründung
Von Professor Dr. Fritz Behrend

Eine corveyer Legende erzählt: Ein Engel legte in der Früh- te demjenigen Klosterbruder, der sterben sollte, drei Tage vor dem de eine weiße Lilie auf seinen Platz. Einst fand ein junger, leben- ühender Mönch die Lilie auf seinem Sitz; er schob sie schnell auf Platz seines Nachbarn, eines Hochbetagten. Der Junge starb nach i Tagen, der Alte lebte weiter, der Engel aber verschwand. — Die ende darf als ein Symbol der Geschichte des Klosters gelten. Das sche, Lebenslustige stirbt vor der Zeit ab, das Abgelebte kann lange, ge nicht sterben; der himmlische Geist aber verläßt das Kloster.

Die Gründung Corveys war eine Kulturtat und politische Tat zu- ch. Christentum und die von den Franken vermittelte Bildung nten nur gedeihen, der neue Besitz der Franken nur dann gesichert den, wenn zahlreiche führende Sachsen durch die Klosterschule ge- gen waren. Was Karl der Große geplant, ward unter seinem n durchgeführt. Da eine Klostergründung 817 im Solling, die nediktiner aus Corbie in der Picardie versucht hatten, mißglückt , so schenkte er ihnen 822 zur Gründung von Corbeia nova die a Huxovi an der Weser; im Volksmund ward der Name zu Corvey.

Das neue Kloster war bald Mittelpunkt des geistigen Lebens in hsen; sein Heiliger, Vitus, dessen Gebeine ihm geschenkt waren, ge- zum Nationalheiligen. Die führenden Geistlichen des 9. Jahr- derts in Niederdeutschland entstammten dem Kloster; der heilige gar war dort einige Zeit Lehrer gewesen. Hier schrieb Mönch ukind seine heldenhafte Geschichte der Sachsen in lateinischer ache, hier feierte der Mönch Hagius den Tod der Aebtissin Hadu- h von Gandersheim in ergreifenden Versen; ein Mystiker vor den stikern! — Die staatliche Entwicklung aber war Corvey ungünstig; em kamen schon im 11. Jahrhundert neue wirtschaftliche Mächte in Höhe, mit denen man nicht Schritt halten konnte. Ums Jahr 1000 eits ist das Kloster im Hintertreffen. Noch einmal fällt Glanz auf vey, als König Konrad seinen Staatsmann, den Abt Wibald von blo, zugleich zum Abt von Corvey erhebt. Unter ihm blühen der klassische Studien auf, man schreibt Ciceros Werke ab, der Abt st verfaßt Briefe in klassischem Latein; aber es war nur ein htiges Aufleuchten. Das ausgehende Mittelalter sieht Corvey im nd. Der Anschluß an die Bursfelder Kongregation im Anfang 16. Jahrhunderts gibt dem Kloster die Widerstandskraft gegen die ormation. Schwerste Leiden bringt das 17. Säkulum. Das Kloster die zugehörige, vorwiegend protestantische Stadt Höxter werden fig genommen und geplündert. Im letzten Viertel bringt der zum gewählte Bernhard von Galen, Bischof von Münster, wieder etwas nung ins Klosterwesen, Sicherheit ins Land. Unter seinem Nach- er erfolgt der Bau des großen Klostergebäudes, das jetzt dem zog von Ratibor und Fürsten von Corvey gehört, während die sten Teile der anliegenden, mehrmals niedergebrannten Kirche bis 10. Jahrhundert zurückgehen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hr Corvey die Umwandlung in ein Bistum; bereits unter dem iten Bischof von Bünink erfolgte aber die Säkularisation. Nach Tagen Jeromes kam Corvey an Preußen, das eine Krondomäne aus bildete und diese im Austausch dem letzten Herzog von Hessen- enburg überließ. Sein Erbe ward sein Neffe, Victor von Hohen- -Waldenburg-Schillingsfürst, dessen Nachkommen noch heute das loß und die zugehörigen Ländereien besitzen.

Zweimal war Corvey im Besitz kostbarer Bücherschätze. Einmal Mittelalter, da durch fleißige Mönche die Schriften des Altertums Pergament mit geschulter Hand abgeschrieben und von Künstlern fig durch Zeichnungen geschmückt wurden. So stammt aus Corvey Handschrift mit den ersten fünf Büchern der Annalen des Tacitus; ist die einzige, die uns diesen Schatz erhalten hat; sie liegt, 1508 Rom gebracht, in der Laurentiana zu Florenz. Was aus den irmen der Zeit sich gerettet hatte, gelangte durch die Fürsorge des orikers Paul Wigand und durch die Hochherzigkeit der preußischen ierung in die Universitätsbibliothek in Marburg, während wert- e Archivalien im Staatsarchiv zu Münster ruhen. Die zweite mmlung, freilich gedruckter Bücher, stammt vom letzten Herzog von sen-Rotenburg her; sie wird noch heute im Corveyer Schloß in ge- ffenen Glasschränken aufbewahrt und gezeigt. Zum Rang einer rdneten Bibliothek hat sie erst der Dichter Hoffmann von Fallers- ew erhoben, der dort von 1860—1874 als herzoglicher Bibliothekar irkt hat. Seinen Nachruhm als Bibliothekar freilich hat er selbst ch seinen Humor geschädigt. Als Ludwig Fulda ihn einst fragte, er denn als Bibliothekar tue, sagte er schelmisch: „Im Winter ist Bibliothek wegen Kälte geschlossen, und im Sommer reise ich." — ge noch einmal der Bibliothek ein solcher Schätzehüter werden! Sie ucht ihn dringend.

Zu dem elfhundertjährigen Fest, zu dem sich Corvey und Höxter t rüsten — die kirchliche Feier ist am 18. Juni, die weltlichen Feiern ern vom 18. bis 24. Juni — werden auch viele eilen, denem Corvey und die Weserlandschaft durch die Bilder von Franz Hoffmann-Fallersleben lieb geworden sind: der einzige Sohn des Dichters, auch er ein Schätzehüter, wie sie Deutschland jetzt mehr denn je braucht.

Politische Rundschau

* **Die Indexziffer.** In allen Zeitungen, politischen wie rein wirtschaftlichen, taucht heute immer wieder eine für viele unserer Volksgenossen rätselhafte Zahl auf: die „Indexziffer". Sie ist, ganz allgemein gesprochen, ein Vergleichsmaßstab für den Preisstand, indem sie die jeweiligen Preise durch eine Durchschnittsziffer ausdrückt und dadurch mit einem Preisstand in früheren normalen Zeiten (meist 1913/14), welcher gleich 100 gesetzt wird, vergleicht. Sie ist gewissermaßen ein Barometer des Wirtschaftslebens. Solche Indexzahlen werden in allen Ländern dauernd für bestimmte Zeitperioden (im allgemeinen monatlich und jährlich) errechnet, und sie spielen heute eine wesentliche Rolle in allen wirtschaftlichen Kämpfen, wie vor allem bei Tarif- und Gehaltsverhandlungen der Arbeiter und Beamten. Am bekanntesten sind natürlich die amtlichen Indexziffern des deutschen Statistischen Reichsamts. Dieses Amt errechnet nun in der Hauptsache laufend zwei verschiedene Arten von Indexziffern, nämlich die Lebenshaltungsindexziffer und die Großhandelsindexziffer, welche stets wohl unterschieden werden müssen.

Die Lebenshaltungsindexziffer umfaßt die notwendigsten Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete einer fünfköpfigen Familie und wird gegenwärtig aufgestellt auf Grund der zweimal monatlich festestellten Durchschnittspreise in 71 deutschen Städten. Für den Monat April d. Js. war der Stand der Lebenshaltungsindexziffer beispielsweise 3175, d. h. die Kosten für die notwendigsten Ausgaben an Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete, welche im Jahre 1913 für die gleichen Mengen 100 Mark betrugen, betragen im April 3175 Mark, haben sich also auf das 31,7fache erhöht. Selbstverständlich ist der Anteil, den Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete an dieser Erhöhung haben, nicht völlig gleich, da beispielsweise, wie bekannt, die Wohnungspreise durch die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkte heute noch künstlich niedergehalten werden und sich deshalb noch nicht auf das 31,7fache erhöht haben können. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Indexziffer für Ernährungskosten im April ist denn auch wesentlich höher, ihr Stand war nämlich 4356; das bedeutet also eine Erhöhung der notwendigsten Ausgaben nur für Ernährungskosten um das 43,5fache.

Von dieser Lebenshaltungsindexziffer zu unterscheiden ist die Großhandelsindexziffer. Sie stellt den Preisstand von 38 Waren im Großhandel dar, und zwar umfaßt sie folgende Gruppen von Waren: Getreide und Kartoffeln, Fette, Zucker, Fleisch und Fisch, Kolonialwaren und Hopfen, Häute und Leder, Textilien, Metalle und Petroleum, Kohlen und Eisen. Im April 1922 betrug die Großhandelsindexziffer aller 38 Waren 6355, d. h. es hat seit 1913 eine Erhöhung um das 63,5fache stattgefunden. Dagegen betrug die Lebensmittelindexziffer 6008, die Industriestoffindexziffer 6858.

Die vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffern finden auch sonst häufig in der Praxis Anwendung. Die Lebenshaltungsindexziffern dienen in Deutschland, wie bereits oben erwähnt, unmittelbar als Unterlagen für die Festsetzung von Löhnen und Gehältern. Auch in anderen Fällen, wie bei langfristigen Vertragsabschlüssen, der Regelung von Forderungen auf Grund früherer Abmachungen, bei gerichtlichen Entscheidungen über die Höhe von Renten, Mietsverträgen, wie auch neuerdings bei Haftpflichtversicherungsverträgen, bei welchen eine veränderliche Prämie auf Grund der Lebenshaltungsindexziffer festgesetzt wird, wird von der Lebenshaltungsindexziffer bereits weitgehend Gebrauch gemacht.

Kellner zahlen!

Ein Wiener Sportblatt veröffentlicht folgende niedliche Satire: Nach der Konferenz von Genua sitzen Lloyd George, Barthou, der österreichische Kanzler Schober und Tschitscherin bei einem gemütlichen Abschiedssouper im Restaurant. Als es zum Zahlen kommt, nimmt Lloyd George aus der Westentasche ein kleines Geldstück und legt es auf den Tisch. Nach ihm zieht Barthou die Brieftasche hervor und legte eine Fünfzigfranknote zu dem Geldstück. Schober greift ebenfalls in die Brieftasche, bringt ein Papier zutage und überreicht es dem Zahlkellner. Dieser wendet das Papier nach allen Seiten und fragt: „Mein Herr, was ist das?" Schober erwidert: „Der Frachtbrief. Der Waggon mit dem Geld ist auf dem Bahnhof." Schließlich kann auch Tschitscherin nicht umhin, seine Rechnung zu begleichen; er holt aus seiner Handtasche ein größeres Paket heraus und hält es dem Ober stumm hin. Der Herr Ober knüpft die Schnüre auf, reißt das Papier weg, sieht etwas und blickt dann Tschitscherin fragend an. Der Russe lächelt und sagt lakonisch: „Das sind die Klischees. Drucken Sie sich Geld, so viel Sie wollen."

Tilsiter Schwurgericht

Wegen Raubmordes zum Tode verurteilt

schw. Vor dem Tilsiter Schwurgericht fand am Donnerstag ein Verbrechen seine Sühne, das im Februar d. Js. im benachbarten Kreise Ragnit und weit darüber hinaus großes Aufsehen und lebhaften Abscheu erweckt hat. Am 1. Februar, einem Mittwoch, an dem in Tilsit Pferdemarkt und daher auf den umliegenden Chausseen ziemlich großer Verkehr war, wurde, wie berichtet, der Besitzer Löffler aus Lepalothen auf der Chaussee zwischen Klaparen und Titschken, Kreis Ragnit, hinterrücks erschossen und beraubt. Das Fuhrwerk mit der Leiche des Erschossenen landete bei einem benachbarten Besitzer, der sofort die Polizei in Kenntnis setzte. Man nahm zuerst an, daß Löffler erfroren sein könnte, die nähere Untersuchung ergab jedoch, daß die Leiche eine tödliche Schußwunde im Hinterkopf über dem Pelzkragen aufwies und daß der Erschossene seiner Uhr und Brieftasche beraubt war. Die polizeilichen Ermittlungen hatten bald Erfolg. Als Täter wurde der Arbeiter Wilhelm Konrad aus Ragnit festgestellt, der sich Donnerstag vor dem Tilsiter Schwurgericht zu verantworten hatte. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Hirschberg, die Anklagebehörde war durch Oberstaatsanwalt Christiani vertreten, während die Verteidigung Rechtsanwalt Schmitz führte.

Der Angeklagte ist ein junger Mensch von etwa 21 Jahren, dem man schon des äußerst beschränkten Eindrucks wegen, den er macht, eine solche Tat kaum zugetraut hätte. Er ist jedoch bereits in der Voruntersuchung vollständig überführt worden und leugnet deshalb die Tat selbst nicht mehr. Die Mauserpistole, die der Mörder benutzte, hatte er kurz vorher von einem Unterwachtmeister Hermann Müller gestohlen und damit Schießübungen gemacht. Der Angeklagte begab sich nach Titschken, um dort den ihm bekannten Arbeiter Ungermann zu benachrichtigen, daß in der Zellstoffabrik Ragnit Mitte Februar Arbeiter eingestellt werden. Auf dem Wege dorthin traf er zunächst den Obermelker Kawohl, den er gerade kurz vorher in Ragnit kennen gelernt hatte, der nach Mattischken fuhr und sich erbot, ihn eine Strecke des Wegs mitzunehmen. Kawohl hatte von einem Verkauf, den er im Auftrage seines Brotherrn ausgeführt hatte, etwa 12 000 Mark bei sich und er will, wie er aussagt, so eine Ahnung gehabt haben, daß Konrad Böses im Schilde führte, den er deshalb nicht aus den Augen ließ. Kawohl suchte sich auch bald seines unheimlichen Reisegefährten zu entledigen und setzte ihn am Kreuzweg ab, als gerade der beiden unbekannte Löffler auf seinem Schlitten ankam und die Richtung nach Titschken einhielt. Löffler hatte in Ragnit Einkäufe besorgt und beabsichtigte auf dem Rückwege nach Lepalothen, wo er zu Hause war, den Schlitten, in dem sich eine Eisenschiene befand, in der Schmiede in Tischken zu lassen. Der Angeklagte fuhr nun mit Löffler mit und hatte hinten zur Seite Löfflers im Schlitten Platz genommen. Der Angeklagte will nun mit Löffler in Meinungsverschiedenheiten geraten sein. Löffler habe plötzlich die linke Hand nach ihm ausgestreckt — in der Rechten hielt er die Leine — und habe „Spartakist" zu ihm gesagt. Darauf sei er einen Schritt zurückgetreten, habe die Pistole ergriffen und ihm durch einen Schuß von hinten in den Kopf getötet. Dann habe er ihm die Brieftasche, in der sich noch etwas über 100 Mark befanden, und die Uhr von der Kette abgenommen.

Die Beweisaufnahme förderte nichts besonderes Neues zutage. Der Oberstaatsanwalt sah in der Tat eine überlegte Handlung. Der Spruch der Geschworenen lautete, daß der Angeklagte des Diebstahls der Mauserpistole, der vorsätzlichen mit Ueberlegung ausgeführten Tötung, des Raubes mit Waffengewalt auf einem öffentlichen Wege und des verbotenen Waffentragens schuldig sei. Der Angeklagte wurde hierauf gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode, zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, und wegen der übrigen Delikte noch zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er nahm das Urteil ziemlich gefaßt auf, während seine im Vorraum wartende Mutter in Weinkrämpfe verfiel.

Es ist dies seit 1913 das erste in Tilsit gefällte Todesurteil.

Der Königsberger Muttermord vor Gericht

Die grausige Mordtat, die in Königsberg Ende März v. Js. der 17jährige Max Janzon mit den beiden Arbeitern Ernst Gesper und Max Siedler an seiner Mutter, der Kaufmannsfrau Elisabeth Janzon, verübte, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Gesper und Siedler wurden bekanntlich zum Tode verurteilt, inzwischen jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Max Janzon erhielt, da er noch nicht voll strafmündig war, die Höchststrafe von fünfzehn Jahren Gefängnis.

Anfang dieses Jahres stellte sich nun heraus, daß auch der neunzehnjährige Arbeiter Hermann Lehnert an dem Raubmord beteiligt war. Lehnert wurde im März verhaftet und stand am Diens-

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

24. Fortsetzung | Nachdruck verboten

„In gewissem Sinne ist es mir auch eine Bestätigung dessen", iderte Hans Joachim, „daß man bereits den Unterschied zwischen Art, wie ich meine Leute behandele, und dem bisher üblichen Sau- denton anerkennen muß, gnädiges Fräulein. Und so arg der Knoten h geknüpft erscheint, er wird sich lösen. Nur verbindet man doch dem spöttisch gemeinten „Rot" bestimmte politische Anschauungen, mir in der Seele verhaßt sind. Darum ist mir die Sache leid."

„Wer weiß, wer das wieder ausgeheckt hat", sagte Maria.

„Was werden Sie nun machen?" forschte Liselott.

„Zunächst muß ich auf dem schnellstmöglichen Wege heim. Ob n hier einen Kraftwagen bekommen kann?"

„Ja. Es gibt einen Verleiher. Lassen Sie den Kellner nur an- en! Aber wundern Sie sich bloß nicht über den Preis".

Statt aller Antwort beauftragte Hans Joachim den abnehmenden lner damit. Als dieser mit der erfreulichen Nachricht zurückkam, Wagen werde in einer halben Stunde vorfahren, schlug Hans achim den Damen vor, an der Fahrt teilzunehmen, was Maria ort und mit guter Laune, Liselott nur zaudernd annahm. Sie brach , um noch einmal ihr Heim aufzusuchen, und ließ die beiden bis zu er Rückkunft allein.

„Ich stehe auf Ihrer Seite", erklärte Maria bestimmt.

„Verbindlichsten Dank, gnädige Frau!"

„Liselott auch. Halten Sie sich nur an uns! Frauen entwirren che Fäden unter der Hand und ohne viel Aufhebens zu machen. Was ganze Arbeitgeberverband in zehn Sitzungen nicht schafft, wirkt ein auenwort oft im Augenblick".

Sie fühlte sich, selbst aus gräflicher Familie, Hans Joachims elmännischem Empfinden verwandter als den Halbherren ringsum, roeber und Graf Hohenau ausgenommen.

Hans Joachim fieberte noch. Liselotts Nähe, ihre Anteilnahme, sich in klugem Wort und gespanntem Blick verraten, hatte ihn wie rme Sanftmut gestreichelt und auch wieder im Innersten aufgewühlt. ler gesellschaftliche Formzwang schien nur aus Jämmerlichkeit und igheit geboren. Nie war man unverschleiert, immer haftete einem lbheit und Versteckspiel an. Und doch! So oft ist die Seele un- wacht, so oft weiß sie selber nicht, was ihr frommt! Dann war am besten, man verhielt ihren Flügelschlag ein wenig. Gefahrloser r es, wenn es auch niederzog.

„Sie sind sehr befreundet mit Fräulein Brüning?" fragte er nach kurzem Verstummen.

„Liselott und ich waren in derselben Pension. Sie besuchte damals schon das Gymnasium, während ich geringere Ansprüche stellte", erwiderte Maria. „Sie hat unter schweren Kämpfen studiert und soll jetzt hier am Oberlyzeum Prorektor werden."

„Donnerwetter!" entfuhr es Hans Joachim.

„Liselott ist ein eigener Mensch. Sie hat sich sehr quälen müssen, lebt nur ihrem Beruf und ihrem Ehrgeiz und hat für Dinge, die außerhalb dessen liegen, selten Interesse. Um so mehr können Sie sich gratulieren, mit welchem Eifer sie an Ihren Schmerzen teilnimmt."

Hans Joachim errötete, nicht bloß, weil er gedanklich schon zu derselben Folgerung gelangt war, sondern weil er sich beobachtet fühlte. Da er sich aber kurze Augenblicke vorher zu einem Waffenstillstand mit gesellschaftlicher Zwangssitte entschlossen hatte, kämpfte er seinen eben wieder aufsteigenden Unmut tapfer nieder und gab Maria zu verstehen, daß er dieses Teilnehmen Liselotts wohl mittelbar ihrem, Marias, Wohlwollen zu danken wisse.

Maria erzählte nun von Liselotts Kümmernissen mehr. Des Vaters leise Ironie, der Mutter offener Widerstand habe ihr früh den Stempel eines verschlossenen und verhärteten Gemüts aufgedrückt. Dem sei aber nicht so. Es sei etwas Unerlöstes in ihr, eine Sehnsucht, den Weg aus den Schranken des Alltags überwärts zu suchen. „Selten tut sich einem ihr Inneres kund. Wir haben uns sehr gern, aber unsere schönsten Stunden waren allemal, wenn wir zusammen schwiegen."

Hans Joachim neigte den Kopf. Heiß brannte sein Herz.

„Als ich Fräulein Brüning das erstemal sah inmitten einer fröhlichen Schar halb erwachsener Mädchen, kam es mir vor, als sei sie mir seit undenklicher Zeit bekannt. Ich habe mir tagelang den Kopf zerbrochen, ob wir uns schon einmal im Leben begegnet sein könnten. Vergebens. Vielleicht erinnert sie mich nur an ein altes, schönes Madonnenbildnis, dessen ich oft gedenken muß."

„Wahlverwandtschaft", sagte Maria tief.

Der Kellner stand neugierig in ihrer Nähe, als dürfte ihm kein Wort entgehen. Um sich seiner zu entledigen, bestellte Hans Joachim zwei Tassen Kaffee, zog dann ein goldenes Etui und entzündete sich eine Zigarette.

„O Gott, was haben Sie für schöne Sachen", sagte Maria. „Darf ich die Box einmal sehen?"

Belustigt reichte ihr Hans Joachim das Gewünschte. Neben aller ernsten Lebensauffassung soviel Unbefangenheit, dachte er. Neugierig beguckte Maria die Büchse, deren Verschluß durch leisen Druck auf einen kleinen Rubin an der Längsseite sich öffnete. Ein Gummibändchen umspannte innen auf der einen Fläche ein paar Zigaretten, die andere Fläche wies zahlreiche Namen in handschriftlicher Gravierung. Unten war der Name des Dragonerregiments, dem Hans Joachim vor seinem Fliegerkommando angehört hatte, und ein Datum eingeritzt.

Maria entzifferte die Schriften nur mit Mühe. Da plötzlich ein Ausruf des Erstaunens:

„Kienitz! Etwa Heinrich Kienitz?"

„Ich glaube. Kennen Sie den Grafen?"

„Das ist ja mein Bruder."

„Lebt er noch?"

„Aber ja, Weihnachten kommt er zu mir. Ach, ist das nett! Woher bekamen Sie das Etui?"

„Bei meinem fünfundzwanzigsten Luftsieg haben es mir die Kameraden von den Dragonern geschickt, bei denen ich früher in der Reserve stand."

„Entzückendes Andenken!" sagte Maria.

„Was macht Ihr Herr Bruder jetzt?"

„Ich glaube, er weiß nichts Rechtes mehr aus seinem Leben zu machen. Er war ja mit Leib und Seele Dragoner. Als er heimkam, nahm er sofort den Abschied und versuchte vielerlei. Aber es scheint ihm nirgends wirklich zu schmecken, wo er auch angebissen hat."

„Scheußlich!" sagte Hans Joachim teilnahmsvoll: „Die Herren tun mir alle in der Seele leid. Ich kann mir's so recht vorstellen, was das bedeutet, aus allen Hoffnungen und Idealen gerissen zu werden. Wieviel Kraft mag da brach liegen, wieviel unersetzbare Führer gehen der deutschen Jugend auf diese Weise verloren! — Wird Ihr Herr Bruder längere Zeit bei Ihnen weilen?"

„So lang, wie er's aushält. Sie müssen uns dann mal besuchen, hören Sie!"

„Mit Vergnügen, gnädigste Frau!"

Ein kleiner, blonder, vergnügter Frechdachs tauchte aus der Vergessenheit auf, ein fideler Abend im Ruhequartier der Dragoner, eine Wette: ohne Bügel, ohne Zügel auf ungesatteltem Pferd einen breiten Graben zu nehmen. Graf Kienitz gewann. Wie eine Stahlfeder schnellte er dann lachend herab, hob den gefüllten Kelch und schmetterte ein übermütiges Horrido. Und jetzt gescheitert, gestrandet, ohne Heim, ohne Ziel — man würde ihm helfen, ohne Sentimentalität, ohne Großtuerei. Ihn aus Grauen und Verzweiflung emporreißen. Dreilinden hatte Raum in Hülle und Fülle. Er würde sich einleben, würde wieder Reitersmann werden, der sein Horrido in die Welt jauchzte.

(Fortsetzung folgt.)

tag vor dem Schwurgericht in Königsberg. Die Anklage lautete auf Beihilfe zum Mord. Lehnert lernte Gesper und Siedler auf dem Arbeitsamt beim „Stempeln" kennen. Er hörte, wie Gesper dem Siedler erzählte, Max Janzon habe ihm gesagt, daß bei seinen Eltern viel zu holen sei. Frau Janzon sollte mit Chloroform betäubt und dann beraubt werden. Wenn die Betäubung nicht gelinge, dann sollte sie ermordet werden. Gesper fragte darauf Lehnert, ob er sich beteiligen wolle. Er sollte „Schmiere stehen" und bei Gefahr seine Spießgesellen durch Pfeifen warnen. Lehnert lehnte aber diesmal sowie bei einer späteren Unterredung über den Mordplan seine Beteiligung ab. Als Gesper darauf ihn einen Feigling schalt, gab er nach und ließ sich von Gesper zur Mitbeteiligung an der grausigen Tat verleiten. Als Gesper, Siedler und Max Janzon den Mord ausführten, stand Lehnert, wie verabredet, vor dem Hause Schmiere. Nach der Tat rief Max Janzon den Lehnert hinein. Die Mörder schafften die wertvolleren Sachen nach der Gesperschen Wohnung. Hier verteilten Gesper und Siedler die Kleider unter sich; die Wertsachen wollten sie verkaufen. Von dem Erlös sollte auch Lehnert einen Teil abbekommen. Lehnert war seiner Schuld in vollem Umfange geständig. Er behauptete, damals förmlich unter dem Einfluß des Gesper gestanden und deshalb keine klaren Gedanken über die Tat, bei deren Ausführung er mitwirken sollte, gehabt zu haben. In der Verhandlung traten auch Gesper, Siedler und Max Janzon als Zeugen auf. Sie bestätigten im allgemeinen die Angaben des Lehnert. Als die Erörterungen auch die Mordtat selber berührten, wurde Max Janzon seelisch schwer erschüttert. Er brach in Tränen aus und war eine Zeitlang außerstande, auch nur ein Wort hervorzubringen. Auch Siedler vermochte seine innere Erregung nicht zu unterdrücken. Gesper dagegen schilderte in aller Seelenruhe und mit zynischer Offenheit die Einzelheiten der grausigen Tat. Lehnert habe vollständig unter seinem Einfluß gestanden. Als Gesper im Gefängnis von der Verhaftung des Lehnert hörte, schickte er Siedler, der in einer andern Zelle lag, einen „Kassiber" zu, in dem er Siedler aufforderte, die Mitschuld des Lehnert an dem Morde bestimmt in Abrede zu stellen. „Lehnert können wir", so schreibt er, „später noch gebrauchen, deshalb muß er frei bleiben. Höchstens drei Jahre noch, dann will ich dem Staatsanwalt ein Schnippchen drehen."

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Beihilfe zum Morde in Tateinheit mit Beihilfe zum Raub schuldig. Das Urteil lautete nach dem Antrage des Staatsanwalts auf fünf Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, unter Anrechnung von zwei Monaten auf die Untersuchungshaft.

schw. Meineid, Anstiftung und Verleitung. Das Schwurgericht in Tilsit verhandelte 1. gegen das 23jährige Sittenmädchen Martha Barteck wegen wissentlichen Meineides, 2. gegen die Händlerin Eva Sauf, geb. Gloßeit, wegen Anstiftung zum Meineid, und 3. gegen ihren Ehemann, den Invaliden Sauf, wegen Verleitung zum Meineid in zwei Fällen. Sämtliche Angeklagte sind aus Tilsit. Der Tatbestand ist kurz der, daß die Saufschen Eheleute etwa 30 Paar gestohlene Schuhe für 250 Mark gekauft hatten und gegen sie Anklage wegen Hehlerei erhoben worden war, worauf sie nun versuchten, Frau Sauf, die Barteck und Sauf selbst zwei andere Personen zur Ablegung eines falschen Zeugnisses vor Gericht, durch das sie entlastet werden sollten, zu veranlassen. Frau Sauf wandte sich, als sie in Untersuchungshaft genommen wurde, an die gleichfalls dort befindliche Barteck, erzählte ihr den Sachverhalt und bemerkte, daß sie freigesprochen werden würde, wenn die Barteck ihrem Wunsche gemäß vor Gericht aussagen würde. Sie versprach der Barteck im Falle ihrer Freisprechung ihr während des Restes ihrer Straftat Essen ins Gefängnis zu bringen und sie später auch bei sich aufzunehmen. Das Mädchen ging darauf ein und legte in der Verhandlung vor der Strafkammer falsches Zeugnis ab, das sie mit ihrem Eide bekräftigte, obwohl sie von dem Vorsitzenden eingehend verwarnt und ermahnt worden war, die Wahrheit zu sagen. Als das Strafverfahren wegen Meineides gegen sie eingeleitet worden war, gestand sie sofort den wahren Sachverhalt. Der Invalide Sauf hatte zunächst den Färbermeister Heinrich Dovideit versucht, zu bestimmen, vor Gericht ein für ihn günstiges Zeugnis abzulegen, wofür er ihm 2000 Mark bot. Dovideit wies die Zumutung zurück und verwies ihn an den Schachtmeister Adolf Metzler, mit dem sich Sauf nun in Verbindung setzte, seine Belohnung für den Fall, daß alles gut gehen sollte, aber vorsichtigerweise auf 20 000 Mark erhöhte. Metzler ging scheinbar auf das Angebot ein, erstattete aber Anzeige. Vor dem Schwurgericht behauptete Sauf, im betrunkenen Zustande gehandelt zu haben. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen und dem Antrage des Staatsanwalts verurteilte das Gericht: Martha Barteck wegen wissentlichen Meineides zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und einschließlich einer noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe, die in Fortfall kommt, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige aufzutreten; Eva Sauf wegen Anstiftung zum wissentlichen Meineid zu drei Jahren Zuchthaus und einschließlich einer noch zu verbüßenden dreijährigen Zuchthausstrafe, die in Fortfall kommt, zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie dauernder Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige aufzutreten, und Wilhelm Sauf wegen unternommener Verleitung zum Meineid in zwei Fällen zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und einschließlich einer noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe von einem Jahr, die in Fortfall kommt, zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Memelgau und Nachbarn

t. Ruß, 23. Juni. [Gemeindevertretersitzung. — Pflichtfeuerwehrübung.] In der Gemeindevertretersitzung am 17. Juni wurde eine Geschäftsordnung für die Sitzungen der Vertretung angenommen. Gleichzeitig wurden verschiedene Verwaltungsausschüsse gebildet, um mehr die Mitarbeit der Bürgerschaft zu erzielen. Ferner erfolgte der Pachtzuschlag für die Gemeindewiesenstücke und der Erlaß einer Polizeiverordnung zum Schutze des Hochwasserdeiches auf Atmath. Der leer stehende Schulraum Atmath wurde für 3 Monate (Umbau der Schule Jodekrandt) an den Schulvorstand Jodekrandt vermietet. Der Verkaufspreis der Feuerspritze Atmath einschließlich Schlauchmaterial wurde auf 10 000 Mark festgesetzt. Nach Annahme bezw. Ablehnung einiger Armen- bezw. Steuergesuche wurde noch die Pachtung und Herrichtung eines Spielplatzes sowie die Anschaffung von 300 Meter Schlauchmaterial für die Feuerwehr beschlossen. Der in letzter Sitzung angenommene Brückengeldtarif wurde dahin berichtigt, daß für Fußgänger die alten Sätze bleiben, für Motorfahrzeuge jedoch nicht 50 sondern 100 Prozent Erhöhung stattfindet. — Wie durch Anschlag bekannt gegeben, findet am Sonnabend, den 24. Juni, abends 6 Uhr, eine Uebung der Pflichtfeuerwehr auf dem Marktplatz statt, zu der sämtliche Löschdienstpflichtige (vom 16. bis vollendeten 60. Lebensjahr) erscheinen müssen.

Königsberg, 22. Juni. [Ergebnisse der Elternbeiratswahlen.] In 15 Volksschulen sind am Sonntag 158 unpolitische und 57 sozialistische (mehrheitssozialistische und kommunistische) Elternbeiräte gewählt worden. In den übrigen Volksschulen werden die Ergebnisse, sofern nicht Proteste die endgültige Entscheidung hinausziehen, ähnlich sein und sich zum Teil sogar noch zu Gunsten der unpolitischen Listen verschieben. In den Mittelschulen waren fast lediglich nur die unpolitischen Listen aufgestellt.

* **Königsberg, 22. Juni.** [Rußland auf der 5. Deutschen Ostmesse in Königsberg.] Das Meßamt Königsberg erhielt am 20. Juni von seinem in Moskau weilenden russischen Sachverständigen den Drahtbescheid, daß das Außenhandelskommissariat, die Zentralverwaltung der allrussischen Genossenschaften und der oberste Volkswirtschaftsrat beschlossen haben, die 5. Deutsche Ostmesse in Königsberg Pr. (13. bis 18. August) mit Ausstellungsgütern zu beschicken. Die Vertreter der Ukraine und des Dongebiets haben ebenfalls ihre Teilnahme mit Exportwaren zugesagt. Die russische Abteilung wird in der Hauptsache Wolle, Borsten, Därme und Daunen enthalten.

Schl. Königsberg, 21. Juni. [Obermeistertag.] Um eine geschlossene Einigkeit des Handwerks mit den Handwerkskammerorganisationen, die bisher infolge sich gegenseitigen Nichtverstehens zum eigenen Schaden des Handwerks vielfach gefehlt hat, herbeizuführen, hatte die Abteilung Königsberg der Handelskammer für das östliche Preußen die Obermeister der zum Bezirk gehörigen Innungen zu Dienstag nachmittag nach der Deutschen Ressource zu einer Tagung einberufen. Dem Rufe war man äußerst zahlreich gefolgt, und in den mehrstündigen Verhandlungen gab sich der Wille kund, das angestrebte Ziel der Einigkeit zu fördern. Nachdem der Vorsitzende der Abteilung Königsberg, Kürschnerobermeister Stein die Versammlung eröffnet hatte, machte zunächst Syndikus Kurth Mitteilungen über die von der Zentralhandwerkskammer dem Minister für Handel und Gewerbe bezüglich der Einteilung der Wahlbezirke für die demnächst stattfindenden Neuwahlen zur Handwerkskammer unterbreiteten Vorschläge, nach denen der gesamte Bezirk in vier Wahlkreise mit besonderen Wahlbezirken eingeteilt werden soll. Um jedes Handwerk in der neuen Handwerkskammer vertreten sein zu lassen, sollen sechs einzelne Handwerksgruppen gebildet werden, und zwar für das Nahrungsmittel-, das Bekleidungs-, das Bau- und Bauneben-, das Holzverarbeitungs- und das Metallverarbeitungs-Gewerbe. Die Wahlen sollen nach dem alten Wahlmodus stattfinden. Sodann sprach Syndikus Kurth über Hausierhandel und Wanderlagergewerbe. Es folgten Mitteilungen über die in der Zeit vom 24. September bis Anfang Oktober d. Js. in Königsberg stattfindende große Wanderausstellung „Ostpreußen", auf welcher das ostpreußische Handwerk seine Leistungsfähigkeit beweisen soll. Bei dieser Ausstellung sollen auch wertvolle Innungsaltertümer gezeigt werden. Die photographische Darstellung einzelner Gewerbe wurde empfohlen. Einen breiten Rahmen in den weiteren Verhandlungen nahm die Besprechung der Beseitigung der wirtschaftlichen Nöte ein, unter denen das Handwerk unserer Provinz leidet. Im Prinzip stimmte der Obermeistertag der Errichtung einer Stiftung für wirtschaftsschwache Handwerker zu. Ein Ausschuß wurde beauftragt, die notwendigen Vorarbeiten in die Hand zu nehmen.

* **Eydtkuhnen, 22. Juni.** [Ein geheimnisvoller Millionenfund.] Kürzlich fanden zwei in Eydtkuhnen beschäftigte Zimmergesellen in der Mittagsstunde, als sie im Begriff standen, in einem etwa 50 Meter von der Grenze entfernten Teich bei Eydtkuhnen Jagd auf Schleie zu machen, verborgen im dichten Gestrüpp am Ufer eine Kiste, die auf dem Deckel die deutsche Aufschrift: Vorsicht! Glas! und noch mehrere russische Bezeichnungen trug. Die beiden Leute öffneten, wie die „Ostd. Grenzb." berichten, die Kiste, die, tadellos in Holzwolle verpackt, zu ihrer Ueberraschung mehrere schwergewichtige Gegenstände enthielt. Beim Herausschälen aus der Verpackung, zu der u. a. auch eine Nummer des „Berliner Tageblattes" und eine Zeitung in russischer Sprache Verwendung gefunden hatten, enthüllte sich schließlich ein prachtvolles, komplettes Schreibzeug in Marmor-, Bronze- und Goldausführung, auf ovaler Grundplatte. Im einzelnen besteht das Schreibzeug aus der Grundplatte, aus feinstem, weißem Marmor gearbeitet, etwa 60×45 Zentimeter groß, und zirka 8 bis 10 Zentimeter hoch, rings von einer Goldborte von etwa 1 Zentimeter Stärke mit feinen Gravierungen umrandet. Inmitten der Platte erhebt sich ein weiterer Marmorsockel mit dem russischen Doppeladler aus Bronze, etwa 60 Zentimeter Flügelweite und zirka 25 bis 30 Zentimeter hoch. Davor ist eine weitere Platte aus weißem Marmor mit Kastenwänden eingelassen (etwa 35 mal 20 mal 15 Zentimeter groß) eingegipst; in dem Kasten sind Goldplatten von zirka 1 Zentimeter Stärke eingelegt und rechts und links je ein Tintenfaß aus Gold mit 1 bis 1½ Zentimeter starken Wänden fest eingelassen. Die Deckel der Tintenfässer sind herauszunehmen. Schließlich wird das Schreibzeug durch einen massiven Briefbeschwerer ergänzt, der auf weißem Marmorsockel eine aus Gold gearbeitete Frauenfigur aufweist. Der Inhalt wurde durch die Finder an das Zollamt abgeführt. Der Gesamtwert des Schreibzeugs soll nach unseren heutigen Valuta Millionen betragen, so daß den beiden glücklichen Findern wohl eine recht namhafte Belohnung zuteil werden wird. — Dem Vernehmen nach hat sich inzwischen ein Eydtkuhner Spediteur gemeldet, der Auftrag hatte, das Fundstück nach — England zu transportieren.

* **Danzig, 21. Juni.** [Die Stadtverordnetenversammlung] in Danzig beschäftigte sich gestern in dreistündiger Aussprache mit der Festsetzung der Steuerzuschläge für 1922. Es herrschte im allgemeinen Ferienstimmung, sowohl beim Senat wie bei Stadtverordneten. Eine verbindliche Erklärung des Senats darüber, daß gegenüber der Mehrbelastung des städtischen Haus- und Grundbesitzes bei der Normierung der Grundwertsteuer ein Ausgleich durch Erhöhung der Mieten geschaffen werden solle, fand eine Mehrheit von 21 bürgerlichen Stadtverordneten gegen 10 Vertreter der Linken. Danach beschloß die Stadtverordnetenversammlung, die Gewerbesteuer auf 1000 Prozent in der ersten Klasse, auf 700 Prozent in der zweiten und 400 Prozent in der dritten Klasse festzusetzen. Die Grundwertsteuer wurde auf 12 pro Mille und die Betriebssteuer auf 200 Prozent festgesetzt.

* **Riga, 20. Juni.** [Arbeiten mögen die andern, — du, glückliches Lettland, feie're.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Rigaer Rundschau": Die drei Tage vom 22. bis zum 24. Juni sind bekanntlich zu Staatsfeiertagen erklärt worden. Der 22., der Tag der Schlacht bei Wenden, wurde von der Konstituante trotz des scharfen Protestes der deutschen Fraktion zum lettischen Nationalfeiertag erhoben, und die Feier des Johannisfestes ist neuerdings auf zwei Tage ausgedehnt worden, da auch der lokale Rigaer Krautabend am 23. jetzt als amtlicher Feiertag gilt. Der allmählich in allen Staaten Europas immer mehr zur Geltung gelangende Grundsatz, daß nur intensivste Arbeit und Produktion die Völker aus der heutigen Misere herausführen können, hat anscheinend für unser glückliches Land keine Geltung.

Kleine Chronik

Dem Fischer Georg Jurgeneit aus Warruß wurde der Handkahn aus dem Strom am Dorfe Warruß gestohlen.

Zur Auffindung der Leiche des Arbeiters Matschulat aus Nemonie bei Ober-Eisseln, worüber wir seinerzeit berichtet haben, wird der „T. A. Ztg." von der Ehefrau des M. geschrieben: Mein Ehemann Fritz Matschulat befand sich seit längerer Zeit auf dem Sägewerk in Sokaiten in Arbeit und mußte täglich zur und von der Arbeit sowie auch zu Mittag den Memelstrom mit einem Handkahn überfahren. Bei der Heimkehr von der Arbeit ist mein Ehemann ertrunken, und nicht beim Schmuggel. — Bei M. wurden, wie gemeldet, dreiviertel Liter Sprit gefunden, woraus geschlossen wurde, daß er beim Spritschmuggel umgekommen sei.

Sein 90. Lebensjahr vollendete dieser Tage in seltener Frische Lehrer und Organist i. R. Robert Sakowski in Elbing. Herr Sakowski war zuletzt in Rogehnen tätig. Die Sakowskis bilden eine große Lehrerfamilie. Die Söhne, Enkel und Urenkel haben sich vielfach dem Lehrerberuf gewidmet, und als am Sonnabend in schlichter Weise der 90. Geburtstag begangen wurde, war ebenfalls eine große Lehrerfamilie beisammen.

Der französische Kreuzer „Jules Michel" unter der Flagge des Kontreadmirals Hugliessi-Conti wird eine Fahrt in der Ostsee unternehmen und, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreffen, vom 10. bis zum 11. Juli den Libauer Hafen besuchen.

Probieren Sie die echten russischen **„Birute"-Bonbons**, sie sind vorzüglich und sehr preiswert.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inh. Vladas Vaitkus, Schaulen.

Fabriklager: MEMEL, Fischerstrasse 11. Tel. 15.

Ein schönes Stadtgrundstück
mit großem Hof und Garten, leerstehender kleiner Wohnung steht umständehalber z. Verkauf, oder in Landgrundstück zu vertauschen. Offert. unter **494** an die Exped. d. Bl.

Landgrundstück
230 Morgen guter u. Mittelboden, Wohnhaus massiv Steindach, gute Wirtschaftsgebäude bei 700 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück
100 Morgen guter u. Mittelboden, gut erhalt. Gebäude, mit vollem lebend. u. totem Inventar bei 300 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück
45 Morgen guter Boden, bestens eingebaut, 2 Pferde, 3 Kühe u. s. w. bei 350 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück
10 Morgen Mittelbod., gute Gebäude, 1 Pferd, 1 Kuh, bei 60 000 Mark Anzahlung.

Geschäftsgrundstück
Hotel, Eisen- und Kolonialwaren, 12 Fremdenzimmer, 4 Gasträume, viele Nebengebäude, sehr gutes Geschäft, etwas Land, leb. Inventar bei 1 000 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Eisschrank
für alt zu kaufen gesucht. Ang. u. **533** a. d. Exp. d. Bl.

Konditor,
unverheiratet, wird gegen hoh. Lohn in Litauen gesucht. Meldungen mit Adresse unt. **530** an die Exped. d. Bl.

Aelterer Zimmermann
od. Invalide f. Reparaturen **gesucht.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Chauffeur für Last-Auto, der auch Hand anlegt, sowie einen jüngeren **Kutscher** suchen
Die Laugaller Torfwerke.

Ordentliche
Deputantenfamilie
(möglichst mit Hofgänger) zum 1. Juli gesucht.
Gut Pakamoxen per Stonischken.

Unverh. Kutscher
und
Mädchen
für Gut nahe Memel gesucht. Zu erfr. b. Kaufm. **Gottschalk.**

Einen Kutscher
für mein **Speditionsgeschäft** von sofort od. 1. Juli gesucht.
R. Brokoph, Laugszargen

Büfettier
sucht Büfett
auf Rechn. od. geg. Kaution. Off. u. **528** a. d. Exp. d. Bl.

Straßenreinigung
z. vergeb. Pommelsvitte 2.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz № 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dörselen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz № 5, und Rigaer Börsenbank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dörselen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 5.—. Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 125.— (exkl. Überweisungsgeb.). Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 15.— für die 6 × gesp. 50m/m breite Petitzeile od. deren Raum (zuzügl. 5% Inseratensteuer)

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an d. Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Ein möbliertes Zimmer
von einzelnem Herrn im Zentrum gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter **Nr. 517** an die Exped. d. Bl.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Wirtin oder Mädchen,
welches gut kochen kann, für frauenlosen Haushalt gesucht. Wer? sagt d. Exped. d. Bl.

Stenotypistin,
auch mit Kontorarbeiten vertraut, bei gutem Gehalt gesucht.
Willy Wenkebach, Briefmarkenhandlung.
Mühlenstraße 124.

Eine Lehrdame
für unser **Kontor**, mit Vorkenntnissen in der Kontorpraxis, eventuell Handelsschülerin die sich weiter ausbilden lassen will, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerb. mit Lebenslauf zu richten an die
Spritaktiengesellschaft.

Frauen gesucht
Kanalisation Libauertor.

Zu sofort gesucht
zwei Frauen oder Mädchen
zum banderolieren.
Gebr. Heye, Töpferstraße 19.

Bedienungen
für heute abend und Sonntag können sich melden
Gellschat, Königswäldchen.

Eine Aufwärterin
für die Vormittagsstunden sucht
Central-Café.

Alleinstehende **Frau oder Mädchen** in mittleren Jahren, zur Hilfe der kränklichen Hausfrau, wird gebeten ihre Adresse unt. **520** in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Kaffeemamsell, Serviermädch., Zimm.- u. Küchenmädchen für Schwarzort, Mädchen f. Stadt braucht **J. Eckert,** Stellenv. Polangenstr. 12

Suche von sof. oder später
Mädchen od. einfache Stütze
sow. auch einen Kutscher.
Gustav Neumann,
Wischwill (Memelland).

Stütze
von sofort gesucht.
2 Mädchen vorhanden.
Frau **von Knobloch,** Riebelsberg per Wischwill.

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen oder Stütze,
im Kochen erfahren, für kl. Haushalt von sofort gesucht.
Fr. **Irmgard Schmidt,** Festungsstraße 2 I.

Ein saub., jüngeres, nettes
Mädchen
von sofort gesucht, da dasselbe zu den Sommerferien nach Schwarzort mit müßte.
Frau Fabrikdirektor **Kubilius, Heydekrug.**

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
v. 1. Juli b. hohem Gehalt ges.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Schulentlass. Mädchen
für kleinen Haushalt mit 1 Kind sucht von sofort Frau **Heyde, Wilkieten.**

Suche ein christl. gesinntes
Mädchen.
Schmidt, Budsargen.

Ein schulfreies
Mädchen
von sofort gesucht.
Paddags, Holzstr. 30a.

Saubere Aufwartung,
die kochen kann, sof. gesucht
Libauerstraße 20 I l.
Daselbst 1 Paar Lackschuhe, 37, 1 Tüllhut zu verkaufen.

Aufwartefrau,
auch jüngeres Mädchen, für täglich 3 Stunden von sofort gesucht Grüne Str. 13a II r.

Junge Aufwärterin
wird gesucht. Meldungen in der Exped. der „Memeler Volksstimme".

Möblierte Sommer-Wohnungen
Villa „Elisabeth", Schwarzort.

Beamter sucht **möbl. Zimmer**
(eigene Betten vorh.) Offerten unter **527** a. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von jüngerem Herrn gesucht. Off. u. **535** a. d. Exp. d. Bl.

Schlafstelle
von jungem Mann gesucht. Off. u. **534** a. d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Carl Aug. Gröfried, für das übrige Robert Lautner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kubeska, sämtlich in Memel.